

Łódźer Tageblatt

Abonnements:

In Lódź: Rz. 2.— vierjährlich inklusive Zustellung

per Post:

Inland Rz. 2.40, Ausland Rz. 3.50 vierjährlich inkl. Posts.

Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Lzielna (Bahn) Straße Nr. 18.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgesparte Petizelle oder deren Raum, im Interessentheile & cop.

Auf der ersten Seite 10 Kop. Neulosen 15 Kop. pro Zellen.

Gänzliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns

Kaufleute entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

AUSVERKAUF.

aussortirter versilberter Waaren zu bedeutend herabgesetzten
Preisen im Magazin
der Actiengesellschaft

NORBLIN, GEBR. BUCH & T. WERNER

in Warschau, Krakauer Vorstadt 67

vom 1. December 1897 beginnend, auch an Sonn- u. Feiertagen. Einmal gekaufte Waaren, die mit Zeichen M versehen sind, dürfen weder retournirt, noch gegen andere Gegenstände umgetauscht werden.

MAGASIN DE MOSCOU

Weihnachts-Ausverkauf.

15. Petrikauer-Strasse 15.

Bedenkende Preismäßigung.**CONCERTSAAL.**

Sonnabend, den 4. December 1897:

Grosses Concert
des Violinvirtuosen
St. Barcewicz

unter Mitwirkung der Sängerin Gr. R. Rapacka und des Pianisten, Professor L. Urstein.
Billets sind in der Claviniendruckerei von Gebethner & Wolf, Petrikauerstr. Nr. 46 zu bekommen.

Inland**St. Petersburg.**

— Über die Verantwortlichkeit der Vertreter von Gesellschaften und sonstigen juristischen Personen bringen die „Bspm. Blz.“ eine Sensationsentscheidung. Nach dieser ist bei der Entscheidung vom Senat festgestellt worden, daß, wenn das Vergehen in einer von den Vertretern der juristischen Person begangenen Handlung liegt, die Verantwortung alle diesen Personen trifft, welche an der betreffenden Handlung teilgenommen haben, nach den allgemeinen Regeln über die Mithälferschaft. Wenn die Verleihung des Gesetzes in der Richterfüllung gesetzlicher Beschlüsse von Seiten der juristischen Person besteht, so verantworten hierfür alle Glieder der Verwaltung oder alle Personen, welche geweissam die Geschäfte der juristischen Person führen. Zu beobachten ist dabei, daß, wenn nach dem Statut der Gesellschaft die Geschäftsführung zwischen mehreren Gliedern der Verwaltung getheilt ist, die Verantwortung für die Nichterfüllung einer geschilderten Vorchrift auf dasjenige Glied der Verwaltung fällt, für dessen Negativ die Vorchrift maßgebend war. Diese Bestimmung hat jedoch nur dann Gültigkeit, wenn die Geschäftsführung unter den Gliedern der Verwaltung laut Statut vorgenommen ist; eine freiwillige Arbeitsvertheilung unter die Glieder der Verwaltung bestreift nicht die ganze Verwaltung von der Verantwortung.

— Nach einer Meldung, die der „Vol. Corr.“ aus St. Petersburg zugeht, entbehren die in der ausländischen Presse circulierenden Gerüchte über Schienenbestellungen der russischen Regierung im Auslande der Begründung und sind lediglich größere Bestellungen auf Eisenbahnen im Auslande erfolgt. Die oben erwähnten Gerüchte werden von der „P. C.“ darauf zurückgeführt, daß die Regierung den russischen Werken angedroht haben soll, ihren Schienenbedarf im Auslande zu decken, falls diese ihre Lieferungsfähigkeit nicht präzise einhielten.

— Die Bevölkerung unseres Militärressorts an der Pariser Ausstellung bedarf, wie wir dem „Pt. Pb. Her.“ entnehmen, eines Ausstellungsplatzes von mindestens 500 Quadrat-Faden. Sollten diese nicht erhältlich sein, so müßten die Militär-Ehrenstätten, die Militär-Medizinische Akademie und die Kosakentruppen von einer Be-

theiligung an der Ausstellung ausgeschlossen werden. Dagegen würden unsere Gewehre, Instrumente- und Pulversfabriken, das Ingenieurwesen, das Sappeurwesen, das Festungsbauwesen, das Sanitätswesen und die Intendantur möglichst vollständig vertreten sein.

— Der Unterricht in der Hygiene in den mittleren Lehranstalten, wie er sich in dem von der besondern Commission dem Ministerium der Volksaufklärung unterbreiteten Programme darstellt, ist der „St. Pb. Blz.“ zufolge auf der Grundlage naturwissenschaftlicher und physikalischer Gesetze erbaut und offenbar als eine Fortsetzung dieser Schulfächer gedacht, behält dabei aber immer das Ziel einer sofortigen Anwendung im praktischen Leben zur Erhaltung der Gesundheit der Fernenden und ihrer Angehörigen im Auge. So macht der Unterricht zuerst mit dem Wesen der Hygiene und ihrem Verhältniß zu den anderen Wissenschaften bekannt, bietet darauf die Grundzüge der Anatomie, das Knochen-, Muskel- und Nervensystem und die Verdauungsorgane, giebt dann einen Grundriß von der Lehre von den Nahrungsmitteln und ihrer Zubereitung, führt daran die Darstellung des Kreislaufs des Wassers in der Natur, zeigt die Bedeutung des Wassers im Leben und verbreitet sich bei dieser Gelegenheit auch auf die anderen Getränke und auf die Gesetze der Ernährung, wobei der Einfluß der spirituellen Getränke, der alkoholischen Mittel, der Gewürze und der sogenannten Genümmittel berührt wird. Nun folgt die Lehre vom Blut und vom Blutlauf, dann die von der Atmung und der Luft, der Stoffwechsel im Organismus, die Temperatur des menschlichen Körpers, die Darstellung der Absonderungsorgane und im Anschluß an sie die Lehre von der körperlichen Reinlichkeit, den Bädern und Waschungen. Hierauf vermittelt der Unterricht die Kenntnis der physikalischen Eigenschaften der Luft, bespricht Witterung und Klima und geht dann auf die Kleidung und ihre Bedeutung in welchem Maße ein. Es folgen die Capitel vom Baden, von der Wohnung, ihrem Bau, ihrer Einrichtung und Süßung, ihrer Heizung und Beleuchtung, und ihrer Sanierung durch die Befestigung des Narath. Zwei Abschnitte, die nur für die Mädchen schulen bestimmt sind, reden von der Betreuung des Hauses und von der Pflege der Neugeborenen.

Weiter geht das Programm auf das Verhältniß der körperlichen Arbeit zur Ernährung, auf das nothwendige Maß der Arbeit, auf Gro-

Soeben erschienen:

Quecksilber

oder Naturheilsverfahren bei der Behandlung der

Syphilis.

Populäre Darstellung v. Dr. M. Goldfarb

Preis 20 Kop.

zu haben bei

L. Zoner,
Buch-, Musikalien- u. Papier-Handlung,
sowie in allen anderen Buchhandlungen.

Dr. E. Sonnenberg,

hat sich nach speziellen Studien im Auslande in

Lodz niedergelassen,

Haut- u. Venenreiche Krankheiten,

Egielniana-Straße Nr. 14 (Ecke Wolczanska.)

Empfangsstunden von 10—11 Vorm. und v. 3—7

Uhr Nachmittags.

Restaurant
HOTEL MANTEUFEL
empfiehlt täglich frische
Holländische Austern
J. Petrykowski.

Dr. Rabinowicz,
Spezial-Arzt für
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und
Sprachstörungen.

Egielniana-Straße Nr. 88, Haus Monat.
Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und von
4—6 Uhr Nachm.

Der vereidete Rechtsanwalt
St. Makow
wohnt jetzt Petrikauerstraße 85.

holung und Schlaf ein, spricht von den physischen Übungen und ihrem Werthe, giebt allgemeine Begriffe von den ansteckenden Krankheiten und ihrer Bekämpfung und zulegt eine Anleitung zur Anwendung der ersten Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes.

Aus der russischen Presse.

Mit Bezugnahme auf den letzten Stand im Wiener Reichsrath und die telegraphisch gemeldete Annahme des Antrags Falkenhayns schreibt die "Bos. Bp.":

Die deutschen Obstructionisten sind somit aufs Haupt geschlagen worden. Sie werden von nun an nicht mehr die Möglichkeit bestehen, die legislativen Arbeiten des Reichsraths gewaltthätiger Weise zu unterbrechen. Beim ersten Versuche eines neuen Slandals wird man sie aus dem Sitzungssaal führen, falls nötig, mit Gewalt. Im Sitzungssaal "Revolution zu machen" wird ihnen nicht mehr gelingen. Der Präsident ist nunmehr im Stande, auf Grund seiner persönlichen Vollmacht die Ruhe für drei Tage zu garantiren. Das genügt, um die wichtigste Frage, das Ausgleichsprovisorium mit Ungarn, zu erledigen; sobald dasselbe angenommen ist, erhält das Ministerium Badeni die Möglichkeit, über den Häuptern seiner deutschen Gegner beständig das Domäneschwert des Reichsraths zu halten und dadurch der parlamentarischen Revolution vorzubeugen, von welcher gestern Herr Abramowitsch sprach. Offenbar werden Herr Badeni und seine Collegen keineswegs dimissionieren, erstens, weil Kaiser Franz Josef es nicht wünscht, und zweitens, weil sich gegenwärtig kein Grund für eine Ministerkrise voraussehen lässt. Die Majorität des Reichsraths besteht allerdings aus parlamentarischen Gruppen, welche nicht in gleicher Weise geneigt sind, um jeden Preis und in allen Fällen das heilige Ministerium zu unterstützen, aber die deutschen Obstructionisten haben es durch ihre Handlungswelle unmöglich gemacht, daß sich die mit dem Grafen Badeni nicht ganz zufriedenen Gruppen mit ihnen verbünden. Nachdem das Ministerium mit den Freunden und Anhängern Wolfs und Schönerers "fertig" geworden ist, besteht es die Möglichkeit, sich in der Sprachenfrage mit den gemäßigteren deutschen Deputirten auseinanderzusetzen. Unter den vorliegenden Bedingungen werden die Deputationen die Budgetfrage vor Neujahr erledigen können, und die Gefahr der "Verachtung des Parlamentarismus," auf welche der Präsident des Reichsraths gestern ansprach, wird beseitigt. Das von jetzt an die Freiheit der parlamentarischen Verhandlungen in Österreich ein wenig beschränkt sein wird, ist klar. Das neue Statut des Reichsraths ist ein zweischichtiges Schweiz und kann sich früher oder später auch gegen einige derjenigen Gruppen der Majorität wenden, welche für dasselbe gestimmt haben; die Regierung hatte aber offenbar keinen anderen Ausweg. Wenn das heilige Parlament aufgelöst wird und die Zeit der allgemeinen Wahlkampf hervorbringt, werden es die deutschen Wähler wohl kaum für möglich halten, ihre Interessen nochmals solchen Skandalen anzuvertrauen, wie die Herren Schönerer, Wolf und ihre fehigen Spieghelfer."

Das Kind im Winter.

Draußen in der Natur hat der Herbst Abschied genommen, der Winter ist eingezogen, und durch die entlaubten Bäume bläst ein rauer Wind. Da heißtt sich denn der sorgsame Gärtner, die zarteren, empfindlicheren Culturpflanzen unter Dach und Fach zu bringen, vor den Unbilden des Winters, vor Schnee, Eis und Frost zu schützen. Auch die junge Menschen-Pflanze, das Kind, verlangt zum Beginn der rauheren Jahreszeit eine gewisse Fürsorge. Soll es auch nicht, der Kreishauspflanze gleich, ängstlich vor jedem Kälte und jedem Temperatur-Abfall befürchtet werden, so ist doch sein ganzer Organismus noch in der Entwicklung begriffen, noch wenig widerstandsfähig und verlangt daher, trotz aller gebotenen Anpassung an die ungünstigeren klimatischen Verhältnisse, trotz der nothwendigen Abhärtung noch gewisse Rücksichten. Denn je jünger es ist, desto empfänglicher ist es für Einflüsse, wie plötzlicher Wetterwechsel, Wind, Kälte, Nebel, Nässe, die einem erwachsenen Kind nicht so leicht schaden. Wohl soll sich auch das Kind nach und nach daran gewöhnen, winterfest zu werden; aber in den ersten Lebensjahren können diese Versuche nur ganz allmählich und vorsichtig vorgenommen werden, so daß der Körper Zeit findet, sich gegen solche Einflüsse abzustumpfen. Schon im Sommer soll man darauf hinarbeiten, das Kind vor Bewöhnung und Beweichlung zu beobachten, denn wenn man diese schon von Natur höhere Empfindlichkeit der ersten Lebensperiode noch durch ungewöhnliche Kleidung, durch unangebrachten Stubenauftenthalt, durch ängstliches Einpacken mit Shawls, Schleier und dergl. freigibt, so darf man sich nicht wundern, wenn das Kind sich bei jedem kleinen Anlaß erkältet". Das Kind gleicht eben der Warmhaus-Pflanze, welche keine Veränderung ihrer Lebensbedingungen verträgt, ja, nicht einmal das Versehen in das Kalthaus.

Selbstverständlich wird ein Kind im Säuglingsalter anders zu behandeln sein als eins im Spielalter (zweites bis sechstes Jahr) oder im Schulalter (siebentes bis vierzehntes Jahr). Je mehr sich die Haut des Kindes stärkt und je

weniger sie auf Temperaturunterschiede reagiert lernt, je ergiebiger die Lunge atmet, je kräftiger das Herz pulsirt und die Musculatur arbeitet, je mehr das Kind selbstständig und energisch wird, desto weniger "disponirt" es zu Erkrankungen durch die Einflüsse der Jahreszeit.

Betrachten wir diese zunächst genauer. Suchen wir uns klar zu werden, wie es sich in erster Linie mit dem Genus der freien Luft verhält. Ruhige Kälte ist kein Grund, das gesunde, normale Kind im Zimmer zu erhalten. Schon mit drei bis vier Wochen kann und soll das kleine Kind, selbst im Winter herausgetragen oder gefahren werden in den Sonnenschein. Ist es entsprechend gut verwahrt, so schadet ihm dies nichts; im Gegentheil, es kommt ganz munter, mit frischen, rothen Wäschchen nach Hause, wenn es eine halbe bis dreiviertel Stunden draußen gewesen war. Größere Kinder schaden natürlich die Kälte an sich erst recht nichts; halten doch selbst kleine Kinder — 10—12° Raumur ganz ohne Nachtheil aus. Ein anderes Ding aber ist es, wenn gleichzeitig Wind besteht. Würde das Kind im Freien den Mund geschlossen halten, nicht unnöthig sprechen und nur durch die Nase atmen, also die Atmungsluft vorwärmen, anstatt sie direkt der Lunge zuzuführen, so wäre vielleicht auch der Wind nicht gar zu schlimm. Aber das Kind versteht dies meist noch nicht; es ist noch zu wenig geschickt im Nasenatmen, und so kommt es, daß bei Wind der kalte Luftstrom direct und tief in die Atmungswege eindringt, dies heftig reizend. Bei Wind also sei man stets vorsichtig; zeigt aber der Rauch der Schornsteine oder eine Weitersfahne die Richtung aus Nordosten an — und darüber orientiere man sich bei Seiten — so lasse man das Kind hübsch im gut gelüfteten, angenehm erwärmten Zimmer, und zwar lieber nicht unmittelbar am Fenster, durch welches bei starkem Wind ein recht unangenehmer Zug zu blasen pflegt. Sind im Winter günstige Werte oder Halbtemperaturen da, so benutze man die baldigst, zumal wenn auch die Sonne scheint. Regen vermeide man; ein milder, dichter Schneefall hingegen schadet nicht, wenn das Kind nicht „nahe Nähe“ bekommt.

Mit Recht sind diese geschildert; denn feuchte oder gar nasse Strümpfe und Schuhe entzünden dem Körper viel Wärme und erhöhen die Neigung zum Erkälken ungemein. Darum ist es auch so schädlich, wenn Schulkinder mit feuchtem Fußzeug Stundenlang in der Schule sitzen. Ohne einen besonderen Freund von Gummischuhen zu sein, muß man doch sagen, daß sie für Schulkinder bei Regen und Schneen unentbehrlich sind. Auch Hochhaussohlen haben sich als Einlage gut bewährt. Kommt ein Kind mit feuchten, kalten Füßen nach Hause, gebe man ihm schnellstens trockene, warme Fußbekleidung. Ein alter Erfahrungssatz ist: „Füße warm: Kopf kalt.“ Daraus folgt, daß die Kopfbedeckung nicht übermäßig warm sein soll. Bei Wind und Wetter ist ja allerdings die Kapotten- und Capuzenform ein guter Schutz; aber bei günstigem Wetter verschone man den Kopf und das Gehirn mit zu warmen Bedeckungen. Die sogenannten Respirator-Mützen“ sind unnöthige Verwöhnung, ebenso die Schleier. Noch sei bemerkt, daß man das Haarschneiden nicht gerade auf die Tage kälter Kälte verlegt, sonst kann ein Katarh leicht die Folge sein.

Schon kleine Kinder mag man im Winter hinaustragen oder fahren; sobald sie aber größer sind und schon tüchtig zuschreiten können, lasse man sie gehen. Diese active Bewegung ist für sie vortheilhafter als das passive Stillsitzen, bei dem sie viel leichter einmal einen Finger oder eine Zehe erfrieren können. Die Mode, daß Kinder so lange wie möglich mit nackten Beinen ausgehen, bei denen aus Stiefelchen und Nöckchen ein Paar halb blau gefrorene Unterchenkel hervorragen, ist eine abgelaufte Abhärtungsbravour mancher Eltern, welche glauben, jede ausländische Laune mitmachen zu müssen. Als Unterleidung, die jedes Kind im Winter tragen sollte, empfiehlt sich am besten ein weitmaschiges Baumwollens-Trikot-Gewebe. Die Oberkleidung sei, der Jahreszeit entsprechend, kräftig und dicht. Halbstücher gewöhne man überhaupt dem Kinde gleich von Hause aus nicht an. Handschuhe sollen getragen werden, allerfalls bei strenger Kälte auch Pulswärmer und Sammashen.

Daher soll die Lust der Zimmer nicht viel von 15° R. nach außen oder abwärts abweichen. Es ist dies die zuträglichste Temperatur. Um sie einzuhalten, muß man ein gutes Stubenthermometer beschaffen und stets beobachten. Die Lust muß rein und gut sein; ist sie verdorben, so läßt man auch im Winter früh und gegen Abend $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde energisch und entferne für so lange das Kind aus dem Zimmer. Morgens sind auch Glasschlafzonen, Fenster- und Schornstein-Berillatoren, sowie Dauer-Brandöfen mächtige Mittel zur Lüftungsneuerung und besser als alle angeblichen Lüftungs-Mittel, wie Räucherungen, Berührungen und Verdampfungen desodorirender Stoffe.

Das Schlafzimmer sei angenehm temperirt, am besten durch einen regulirbaren Fußlofen, der nicht nur Tag und Nacht eine ziemlich gleichmäßige Wärme gibt, sondern noch nebenbei gut ventilirt. Kinder im Winter kalt schlafen zu lassen, was abhärtungsfähige Eltern für besonders gesund halten, ist ungewöhnlich. Die Kinder decken sich übermäßig zu, transpirieren leicht, erkälten sich dadurch um so eher und können früh im kalten Zimmer nicht ohne Gefahr kalt abgeziehen werden (Hals, Brust und Rücken), was man auch im Winter nicht unterbrechen sollte. Im angenehm temperirten Zimmer ist dies un-

bedenklich durchführbar. Neben der Abhärtung der Haut ist auch die der Schleimhäute durch lähle Gurgelung täglich mehrmals durchzuführen. Nach Bannenbädern, deren Temperatur 27—28° R. beträgt, müssen die Kinder mindestens eine Stunde im Zimmer bleiben. Bassinbäder sieht man, da der Rückweg zu Erkältungen Gelegenheit gibt, im Winter lieber aus. Giebt doch für das Schwimmen in dieser Jahreszeit besten Erfolg durch Schlittschuhlaufen. So gesund dieses (nun wohl grüßt) ist, da es den ganzen Körper in kräftige Bewegung bringt, so wenig ist — abgesehen von vielleicht ganz milden Schneewetter — das Fahren im offenen Schlitten für Kinder geeignet. Kalte Füße, Erkälken der Ohrmuschel, Katarh usw., sind oft die Folge. Alle Arten Bewegungsspiele aber, bei denen das Kind sich in freier Lust tummelt, sind nur zu empfehlen.

Muß ein Schulkind viel bei der Lampe arbeiten, so sollte stets ein guter, doppelseitiger Lampenschirm, der die Licht- und Wärmestrahlen abhält, angewandt werden, damit die Augen und das Gehirn nicht leiden.

S.-R. Dr. E. Fürst (Berlin).

A U S S A U N D.

Oesterreich. Aus Wien wird die Situation wie folgt geschildert,

Man erblickt in dem Umstände, daß die Regierung gestern mit den Club-Obmannern der Opposition verhandelt hat und daß sie daraufhin die Parlamentsöffnung sofort schließen ließ, das Eingeständniß, daß das Cabinet sich nicht mehr als Herr der Situation fühlt. Die Frage des Ausgleichsprovisoriums ist thatsächlich in den Hintergrund getreten vor der drohenden Gefahr der inneren Wirren. Die sozialen Forderungen fangen dabei an, bedenklich das Haupt zu erheben; man wird um so mehr und um so eher den national-deutschen Empfindungen Entgegenkommen beweisen müssen. Erschreckt blicken die ungarischen Regierungsmänner auf die ungeahnte Entwicklung. Die Liberalen in Ungarn, welche früher vielleicht den § 14 als Ausflussmittel für das Ausgleichsprovisorium accepirt hätten, können nach den Gewaltacten gegen die Opposition sich natürlich nicht mit der Anwendung dieses Notparagraphen einverstanden erklären. Die Entscheidung liegt in der Hand der Krone und man zweifelt nicht, daß der Kaiser eine Entscheidung treffen wird, die allein eine Wendung in der inneren Situation herbeiführen kann, und eine solche Wendung ist nur möglich durch die Entlassung Badeni's. Die Ungarn werden allerdings in der Frage des Ausgleichsprovisoriums nun jedenfalls eine einseitige Regelung vornehmen. Aber die spätere Einlenkung in normale Bahnen ist mit den Deutschen und nur durch die Deutschen möglich.

Die Regierung äußerte der parlamentarischen Commission gegenüber die Absicht, die Entscheidung der nunmehr zu ergreifenden Maßregeln in die Hand des Kaisers zu legen.

Die Rechte und die Regierung scheinen nunmehr die Absicht, eventuell trotz der Obstruktion des Ausgleichsprovisoriums durchzusetzen, aufzugeben zu haben, und man erwartet allgemein mit höchster Spannung, wie aus dem selbstgeschaffenen Dilemma herausgelommen werden soll. Die Linke besteht zunächst, bevor sie sich in irgendwelche Verhandlungen einläßt, auf Wiederaufhebung des widerechtlichen Beschlusses der lex Falkenhayn. Die Anwendung des Paragraphen 14 auf das Ausgleichsprovisorium wird nicht für wahrscheinlich gehalten, da hierdurch auch für den Vertagungsfall die Situation noch eingreifender verschärft würde. Die Erregung unter den Linken ist namlos. Die Lageereignisse, insbesondere die Verhaftung Wolfs, beherrschen alle Kreise. Diese Gesprächsstoffe führen auch an öffentlichen Orten zu leidenschaftlichen Erörterungen. Die Universitätsstände schildern Augenzeugen folgendermaßen: Acht Wachleute versuchten zu den in die Universität geflüchteten, peroret und Psui Kneipen zufindenden Studenten einzudringen. Ungeheure Wärme empfing sie; die Studenten greiften sie mit Stäcken an, demolirten Thüren und Fenster und schlugen mit den Trümmern auf die Wache los. Die Polizeistatuten mit geschwungenen Säbeln vor. Vom ersten Stocke wird Asche und Sand herabgesprengt. Es gelingt den Studenten, die Wache hinauszudrängen. Auf dem Corridor des ersten Stockes erscheint Rektor Hofrat Toldt und hält eine Ansprache an die Studenten. Er verspricht eingehende Untersuchung und beschwört auch die Wache, nicht aggressiv zu verfahren. Er habe die Überzeugung, daß die Polizei der angreifende Theil gewesen, daß sie die Studenten provoziert habe. Es sei unerhört, daß trotz ausdrücklichen Verbotes die Polizei akademischen Boden betrete. Säuerliche Prostrieze antworteten. Gleich darauf wurde commandirt: „Ruhiger Auszug! In die Aula!“ Die Studenten schwören die Hölle, rufen Prost und marschieren ab; in der Universitätsstraße sammeln sie sich wieder. Hier erscheint der Abgeordnete Dr. Stuh: „Sie können sich darauf verlassen, daß dies nicht ungeahndet bleibt!“ sagt er. Heute Abend und morgen früh wurde eine Erneuerung der Strafseinen beschlossen, und die Polizei trifft die weitgehenden Vorkehrungen. Der Polizei fielen im zehnten Bezirk zahlreich ausgestreute Flugschriften in die

Hand. Morgen Vormittag findet auf der R. Straße ein Bummel der Studentenschaft statt. Von Mund zu Mund wurde für massenhaftes Er scheinen agitiert. Die Ansammlungen auf dem Platz sind nahmen gegen Abend zu. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Schumacher und Schrammel traten dabei hervor. Die Ansammlungen wurden zeitweise zerstreut; die Massen sandten sich jedoch immer wieder aufs Neue zusammen. Es wurden Arrestungen von Goliporten der Extra-Ausgaben der Blätter vorgenommen.

Tageschronik.

Das heutige Comitee der Gesellschaft des Roten Kreuzes macht bekannt, daß für die Aufnahme von Patienten in das Fabrik-hospital im Stadtwald folgende Regeln festgesetzt sind.

Arbeiter derjenigen Fabrikanten, die auf ihre Kosten Betten im Hospital unterhalten, werden aufgenommen, wenn sie eine schriftliche Mitteilung der Fabrikanten beibringen, für die Betten, die nicht von Fabrikarbeitern besetzt sind, werden Einwohner von Podz und Bzirz und aus dem Podz Kreise aufgenommen, wenn sie ein Legitimationsschluß bestehen; Einwohner anderer Kreise und Städte müssen außer dem Legitimationsschluß noch den Pass vorweisen. Eine Ausnahme wird nur bei lebensgefährlich Kranken gemacht, die auch ohne Legitimationsscheine Aufnahme finden können.

Wenn der in das Hospital aufgenommene Kranke keine Bescheinigung von der Bzörde hat, daß er bekannt ist, so wird unverzüglich von der Verwaltung des Hospitals dem betreffenden Pristaw oder dem Polizeimeister von der Aufnahme des Patienten Mittheilung gemacht. Ist ein Schwerkranker ohne Legitimationsscheine aufgenommen worden, so werden sofort Schritte gethan, um seine Personen zu ermitteln.

Die Anzahl der freien Betten betrug am 29. November: in der chirurgischen Abtheilung 8, in den Abtheilungen: für innere Krankheiten 12, für Augenkranken 7 und für Frauenkranken 7, in Summa 24 Betten.

Die Belebigung des Warschauer Lehrbezirks an der russischen pädagogischen Section der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 ist eine Frage, die gegenwärtig die Schulobrigkeit beschäftigt. Man trägt sich mit dem Gedanken, den Stand des Unterrichtswesens photographisch zu illustrieren.

Pässe für Lehrerinnen. Einer der Gouverneure der Lehrbezirke hatte die Frage aufgeworfen, von welcher Instanz Lehrerinnen und Erzieherinnen an mittleren Lehranstalten ihre Pässe erhalten sollen. Gegenwärtig hat die besondere Kommission des Finanzministeriums diese Frage dahin beantwortet, daß die genannten Personen ihre Pässe von ihren unmittelbaren Vorgesetzten erhalten, gleichviel, welchem Stande sie angehören, und zwar für Lebenszeit. Ist die betreffende Lehrerin verheirathet oder noch nicht volljährig, so muß im ersten Fall die Einwilligung des Mannes, im zweiten die der Eltern oder des Vormunds attestirt werden.

Bei der Aussübung von Baumwollwaren aus Russland nach europäischen und asiatischen Märkten wird der Zoll auf Baumwolle, welche zur Herstellung der Waren verwendet werden ist, an allen Grenzen des Reichs, mit Ausnahme eines kleinen Grenzstriches der asiatischen Türkei, zurückvergütet. Wie die "Cr. Ueberbyp. Bzozow" erfahren, hat das Finanzministerium dem Reichsrath seit auch ein Projekt für Einführung der genannten Operation an der Grenze mit der asiatischen Türkei zu Durchsicht vorgelegt.

Bon verschiedenen Seiten wird darüber gellagt, daß die Telephon-Gesellschaft das Bonnement für das ganze Jahr pränumerando erfordert und nicht Thellzahlungen gestattet. Die Gesellschaft schädigt sich dadurch ganz entschieden, denn wenn sie den Abonnementsspreis vierteljährlich oder wenigstens halbjährig erhöhte, würde sich die Zahl der Abonnenten sehr bedeutend erhöhen. So manchem kleineren Geschäftsmanne fällt es schwer, für eine nicht direkte Nutzen bringende Sache, wie das Telephon, gleich 150 Rubel mit einem Male zu bezahlen, und so verzichtet er lieber auf das Bonnement, während er 75 Rbl. 50 Kop. oder auch 75 Rbl. gern opfern würde. Wie geben der Telephon-Verwaltung den Rath, unsern Vorschlag einer Prüfung zu unterziehen, so würde aus der Annahme desselben sicher nur Vorteile erzielen.

Auf der Warschau-Wiener Bahn scheint nicht nur an Frachtwaggons sondern auch an Passagier-Waggons Mangel vorhanden zu sein, denn vorgestern Nacht war der aus Warschau um 11 Uhr 50 Minuten abgehende Courierzug derart überfüllt, daß beispielweise in einem Wagon zweiter Klasse vier Passagiere bis Knödeln sitzen mußten. Derartige Rücksichtloskeiten dem Publikum gegenüber verdienen die ernsteste Rüge.

Neue Wollwarenfabrik. Eine der bedeutendsten Wollwarenfabriken des Königreichs Sachsen, welche sich speziell mit der Herstellung von wollenen Damenkleiderstoffen beschäftigt, beabsichtigt im nächsten Jahre hierfür eine Filialfabrik mit 400 mechanischen Webstühlen zu gründen. Der Besitzer war vor einigen Tagen hier anwesend, um sich über die hiesigen Verhältnisse zu informieren und ein entsprechendes Lokal anzündig zu machen.

— Das Projekt einer obligatorischen Verordnung für die Barbierstudien ist einer Mitteilung der „St. Pet. Blg.“ zufolge, auf der Sonnabend-Sitzung der Petersburger Sanitätskommission bestätigt worden. Wie wir erfahren, enthält dieses Projekt u. a. folgende Bestimmungen: Die Barbiers müssen während der Arbeit mit einer weichen Schürze versehen sein und sind gehalten, sich vor dem Rasiere und Rasieren eines jeden Besuchers die Hände zu waschen. Die Barbiers dürfen während einer Kranz ohne Genehmigung eines Arztes ihren Beruf nicht ausüben; die beständige Aufsicht über den Gesundheitszustand der Barbiers hat der Arbeitgeber auszuüben. Sie in den Barbierstudien zur Anwendung gelangende Wäsche (Peignoirs, Servietten und Handtücher) ist stets in sauberem Zustande zu halten, wobei die Inhaber der Barbierstudien verpflichtet sind, für jeden einzelnen Besucher frisch gewaschene Wäsche zu verabfolgen. Die Rastknechte, Scheeren, Haar- und Bart-schneidemaschinen sind täglich mit einer Bürste unter Anwendung von Seife zu reinigen und müssen außerdem nach jedesmaligem Gebrauche in eine heiße Sodalösung für die Dauer von 5 Minuten getauft werden. Die verschiedenen Kopfsäulen, Pinsel und Kämme müssen täglich mit Stinkspiritus gewaschen werden. Die Puderquasten sind entweder durch Verstäuber zu ersehen, oder aber es muss in jedem einzelnen Fall ein frisches Stück hygroskopischer Watte zur Anwendung gelangen. Alle Barbierstudien stehen unter der beständigen Aufsicht eines Arztes. Die vorliegenden obligatorischen Bestimmungen sind in den Barbierstudien an einer sichtbaren Stelle auszuhängen.

— Die Erhöhung der Gagen der Militärärzte ist, wie wir hören, wiederum angeordnet worden. Dieser Zuge wurde desbezüglich eine offizielle Anfrage an die Militär-Medizinische Akademie gerichtet und, wie verlautet, durfte die Lösung dieser Frage auf legislativem Wege nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es wird geplant, die Vergütungen um 40 p.C. ihres gegenwärtigen Betrages zu erhöhen.

— Wie wir bereits gemeldet haben, ist von der Verwaltung der Südwestbahnen die Frage angeregt worden, auf den Stationen besondere Räume für die Aufbewahrung des Handgepäcks der Passagiere einzurichten. Wie wir nun der „Topr.-Prom. Gaz.“ entnehmen, hat das Eisendepartement es als notwendig erachtet, daß nicht nur Handgepäck, sondern auch Passagierbagage jeglicher Art zur Aufbewahrung in solchen Lagerräumen angenommen werde. Da in den gegenwärtig geltenden Eisenbahnbestimmungen eine Gebühr für eine solche Lagerung von Passagiergegenständen nicht vorgesehen ist, so kann eine Normirung derselben nur mit Genehmigung des Karlsruhe-Konsorts stattfinden. Einweihen hat das Departement diese Frage jedoch dem allgemeinen Kongreß der Vertreter russischer Eisenbahnen zur Behandlung übergeben. In einer der letzten Sitzungen wurde diese Frage erörtert, wobei der Vertreter der Staatsbahnen sich für die Normierung der Gebühr in der Höhe von 10 Kop. pro Kilo und Tag aussprach, während alle Vertreter von Privatbahnen eine Gebühr von 5 Kop. unabhängig von der Zeit der Lagerung als genug erachteten, wobei ein Termin für die Etagung noch zu bestimmen sein würde.

— Die Waarenstationen der Eisenbahnen sollen, wie das Eisenbahndepartement vorschlagen hat, an den Feiertagen nur von 8 bis 10 Uhr Morgens geöffnet werden. Die „Bor. Blg.“ erfaßt, man beabsichtige außerdem in Zukunft die Waarenstationen an den Sonn- und Feiertagen ganz zu schließen, wie in England geschieht. In letzter Zeit waren bekanntlich auf Verordnung der Verwaltung der Kronseisenbahnen die Kontore der Güterstationen an den Feiertagen von 1 bis 4 Uhr geöffnet, was sich als unpraktisch erwiesen hat.

— Unterrichtswesen. Das Ministerium der Volkswährung hat den „Mip. Orr.“ zufolge erklärt, daß Personen weiblichen Geschlechts, die im Besitz eines von einer ausländischen Universität ausgestellten Diploms eines Doktors der Medizin sind, zur Prüfung in der lateinischen Sprache zugelassen werden können, um später die Grundklausur zu erhalten, ihr Arztkontrahent in einer russischen Universität abzulegen.

— Zeitgemäße Betrachtungen. Dass sich die Beantwortung anscheinend schwieriger Fragen mitunter infolge zwingender Umstände leichter gestaltet als man gedacht hat und dass das alte Wort: „Nost lehrt beten“ noch immer zu Recht besteht, hat sich in der kurzen Zeit, die zwischen unserer vorigen und der heutigen Erörterung verflossen ist, auch bei uns gezeigt. Die Kohlenloch und die zu deren Abwendung ergriffenen Maßregeln — in unserm Blatt wiederholte ausführlich erörtert — haben den von uns auch in den „zeitgemäßen Betrachtungen“ angedeuteten Weg der mit vereinten Kräften anzustrebenden Selbsthilfe als den richtigen und zum Ziele führenden gekennzeichnet. Was in der Kohlenfrage als richtig und wirksam erprobt wurde, kann auf dem Gebiete der Abrasio, von uns in den früheren Ausführungen bezeichneten Galamitaten nicht unrichtig sein.

Es handelt sich nur darum, die zweckmäßigen und praktisch am leichtesten durchführbaren Mittel zu erkennen und energisch anzuwenden. Nehmen wir in dieser Hinsicht nun zunächst den ausreichend klizierten ungewöhnlichen und höchst nachteilig auf alle industriellen Verhältnisse einwirkenden Russischen Handel vor die Beder. Das wichtigste Mittel zur Bekämpfung

dieses alten Industriellen gleichmäßig drückenden Krebschadens ist der feste Willen aller dabei Interessierten, wirklich Abhilfe zu schaffen. Ist dieser Willen vorhanden, dann ist auch an geeigneten, in andern Ländern bereits erprobten und eingeführten Mitteln kein Mangel. Zunächst müssen die Vertreter der wesentlichsten Industriebranchen sich, soweit dies ohne die unerlässliche Konkurrenzfähigkeit zu beeinträchtigen möglich ist, über gewisse Normen, Grundregeln und Grundpreise einigen, die Usancen des Platzen und der Branche festsetzen und hierauf im Wege der breitesten Deffensivität den Kaufleuten und Consumenten Mitteilung machen. Die noch vielfach beliebte Geheimthuerei hat nicht nur keinen Zweck, sondern bringt direkten Schaden. Diesen, welcher davon profitieren wollen, wissen sich doch unter allen Umständen die wünschenswerthe Kenntniß zu verschaffen und müssen dann die Conjectur nur zu ihrem Vortheile aus.

Des weiteren ist im Rahmen von industriellem Vereinigungen, welche verschiedene nicht direkt miteinander concurrende Branchen und Firmen umfassen können, die Errichtung von Waaren- und Musterverlagen in allen Verkehrszentren und Haupthandelsplätzen des ins Auge gesetzten Absatzgebietes anzustreben und durchzuführen.

Drittens wäre in Lodz selbst, etwa auf Initiativ und unter Kontrolle der Abtheilung der Gesellschaft zur Förderung der russischen Industrie und des Handels ein Sedermann zu gängliches öffentliches Informationsbüro zu errichten, in welchem den nach Lodz kommenden Kaufleuten über alle in Betracht kommenden Angelegenheiten, über alle heimischen Industrie-Erzeugnisse und so groß wie derlagen genaue und zuverlässige Auskunft erhellt würde, in welchem sie die Adressen der Fabrikanten erfahren und diesenigen Waarenmuster bestaufen könnten, welche zu diesem Zwecke in dem Bureau hinterlegt würden. Die Adresse dieses Informations-Bureaus, dessen Zweck und Tendenz müßte ebenfalls im Wege der breitesten Deffensivität, durch Interate und Assoziationen zur Kenntniß der Interessenten gebracht werden. Auf diese Weise würde dem Treiben der zumeist im Grüben fließenden Windel-Commissionäre und überhaupt dem das Lagesicht schevenden illegalen Handel sehr bald ein Ende gemacht werden.

Der Intelligenz und Strebsamkeit der einzelnen Industriellen auf dem Gebiete der freien und anständigen Concurrenz würde durch diese, der Allgemeinheit dienenden Maßnahmen nicht im Mindesten zu nahe getreten, im Gegenteil, jeder Einzelne würde die vortheilhaftesten Wirkungen derselben möglichst in seinem Interesse verwirken können.

Was nun die Mittel anbetrifft, welche bezüglich der Wahrung des guten Rufes der Lodzer Waaren und Erhaltung und Erhöhung guter Qualitäten in Vorschlag zu bringen wären, so kann es sich hier hauptsächlich nur darum handeln, jeden einzelnen Fabrikanten von der Notwendigkeit zu überzeugen, im eigenen Interesse und mit Rücksicht auf die dauernde Erhaltung eines guten Geschäftes auf Qualität zu halten.

Zur Abschreckung der Lodzer wäre, wiederum unter der Regie der Lodzer Abtheilung der Gesellschaft zur Förderung der russischen Industrie und des Handels, eine chemisch kontrollistische Versuchs- und Controlation einzurichten, welche, unter Leitung eines technisch ausgebildeten Fachmannes stehend, die zur Untersuchung überstandenen Waarenproben nach den dafür maßgebenden wissenschaftlichen Anleitungen zu untersuchen und die Resultate öffentlich bekannt zu machen hätte. Eine derartige Station würde sich in Lodz auch noch in mancher anderer Weise möglich machen können.

In ähnlicher Weise müßte auch bezüglich der jedem freibarem Industriellen ebenso unangenehmen wie nachteiligen Nachahmung neuer Muster verfahren werden. Der Einzelne, mit Wahrung seiner, stets Beobachtung erfordernden Geschäfts-Interessen unablässig und meist mehr wie aufrichtig beschäftigt, hat weder Zeit und Seltens auch Lust dazu, gegen denselben, der ihm durch Nachahmung seiner Muster einen Schaden zufügt, einen kostspieligen und zeitraubenden Prozeß anzustrengen, und im Vertrauen auf diese Abneigung arbeiten die Nachahmer ganz gewöhnlich weiter.

Anders würde sich die Sache stellen, wenn eine aus den Interessenten gebildete Sektion für Rechtschluß der genannten Abtheilung einen Rechtsanwalt ex officio mit der Wahrung ihrer Interessen beauftragen und denselben anweisen würde, in jedem einzelnen Falle die Klage anzustellen und im Rechtswege durch alle Instanzen zu verfolgen.

Abgesehen von den directen praktischen Erfolgen der in Vorschlag gebrachten Mittel zur Bekämpfung der unsere Industrie schädigenden Nebenstände, würde ohne Zweifel durch dieselben auch ein großer moralischer Effekt erreicht werden.

Die mit vereinten Kräften zu inscindenden Maßnahmen würden die Lodzer Industrie nach allen Seiten hin als eine in sich geiente und gesetzte erscheinen lassen und die zur Wahrung gemeinsamer Interessen vereinten Industriellen auch in manchen andern Beziehungen einander näher bringen.

Ob die gut gemeinten und praktisch un schwer durchzuführenden Vorschläge eine wohlwollende Aufnahme und, was wichtiger wäre, eine Verbilligung finden werden, das muß die Zeit lehren. „Hilf dir selbst und Gott wird die helfen!“ sagt das Sprichwort und so schließen wir unsere „zeitgemäßen Betrachtungen“ mit dem klassischen „sapienti sat.“

— Die Trauung zweier Laubstühmen hat in diesen Tagen in einer der katholischen Kirchen Warschau stattgefunden. Der Geistliche, der die Ceremonie vollzog, mußte dabei zu der Zeremonie seine Zuflucht nehmen, da auch die anwesenden Hochzeitsgäste größtentheils Laubstühmen waren.

— Auf der Station Ezenbachau hat sich dieser Tage eine Eisenbahnkatastrophe zugesetzt. Ein Güterzug fuhr auf 16 zum Beladen bereitstehende Waggons drauf, wie man annimmt, infolge falsch gestellter Weichen.

Vom Zugpersonal erhielten drei Mann mehr oder weniger schwere Verlebungen, acht Waggons und die Lokomotive wurden beschädigt.

— Diebstahl. In einer der letzten vergangenen Nächte brachen Diebe in den Geflügelstall des Schaffranchen Hauses, Petrikauer Straße Nr. 176, ein und stahlen sechs Säne im Wert von zwölf Rubeln. Die Polizei forscht nach den Dieben.

— Ausgesuchtes Kind. Der Besitzer des Hauses Nr. 14 in der Wolborska-Straße, Abraham Berger, fand in diesen Tagen im Hofthor ein etwa drei Monate altes Mädchen. Der Findling wurde auf den Magistrat gebracht und die Nachforschungen nach den Eltern eingeleitet.

— Die Vorschussklasse Lodzer Industriellen hat den Zinsfuß für den Discont von Wechseln auf 6% festgesetzt.

— Die Frage der Auskunftsbüros, die ihre Clienten über die Creditsfähigkeit von Handels- und Industrie-Firmen auf dem Kaufenden erhalten sollen, beschäftigt die Warschauer Gesellschaft zur Unterstützung des russischen Handels und Gewerbes auf das Lebhafteste, und auch das Finanzministerium interessiert sich für dieses Thema und hat einen Beamten ins Ausland abgesandt, um sich dort mit der Thätigkeit und Organisation der Auskunftsbüros eingehend bekannt zu machen. Ein Mitglied der genannten Gesellschaft, Herr Perez, hat einen Plan ausgearbeitet, nach welchem in Warschau ein auf den kommerziellen Usancen des Landes basirendes Auskunftsbüro gegründet werden soll. Als Hauptthema ist der Auskunfts-Bureau zu machen, die mit Wucht der Studentenschaft. Dieser Wachmann wurde nun mit sogenannten Verstäubern von oben bis unten mit Wehl bestreut und durch die mit Wucht geöffnete Thür hinausgeschoben, wobei eine Wehlkundwolle ins Freie drang. Der Wurm bei dem polternden Gestern der Thür veranlaßte das Gericht, daß der Wachmann einen Alarmschuß abgegeben habe. Die Correspondenz bestätigt, daß aus den Fenstern der Universität Trümmer von zerbrochenen Thüren, Kästen, Gläsern, Steinen, Spucknapf und dergleichen auf die Wachleute herabgeworfen wurden, wodurch mehrere Helme eingedrückt wurden. Bei wiederholten in der Umgebung der Universität sowie der Ringstraße ausgeführten Sprengungen von Ansammlungen wurden zahlreiche Personen verletzt. Die herbeigerufenen freiwillige Rettungsgesellschaften hatte jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten, da die meisten Verletzten sich entfernt hatten. Mehrere Wachmänner wurden durch Stockhiebe leicht verletzt. Gegenüber der Meldung mehrerer Abendblätter, wonach der Justizminister anlässlich der Verhaftung Wolf's um ein Gutachten angegangen wäre und erklärt hätte, daß hier der Fall vorliege, wo ein Unberufener von außen in den Saal eingedrungen sei, wird auf Grund von Informationen von maßgebender Seite constatirt, daß die Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist, da der Justizminister um ein Gutachten gar nicht angegangen wurde und ein solches weder in der angegebenen Richtung noch überhaupt abgab. Von der erwähnten Verhaftung erhielt der Minister erst Kenntniß nach deren Vornahme in den Couloirs des Abgeordnetenhauses.

— Die dritte billige Theehalle des Lodzer Christlichen Wohltätigkeits-Vereins auf dem Marktplatz an der Przejazd-Straße ist in diesen Tagen fertiggestellt und der öffentlichen Benutzung übergeben worden.

— Straßenbelichtung in Valuty. Wie verlautet, sollen die Hausbesitzer in Valuty aufgesfordert werden sein, die Straßen zu beleuchten und zwar soll immer von fünf zu fünf Häusern eine Laterne aufgestellt werden.

— Aus dem Geschäftsvorleb. In den letzten Tagen herrschte in unserer Stadt ein vollständiger Mangel an Kohlenfäuse, sodass die Sodawasserfabrikanten und die Restauratoren, welche Bierapparate besitzen, in arge Verlegenheit kamen. Um nun diesem Mangel abzuheilen, hat Herr S. Schnecke, Dzielina Straße Nr. 20, die Vertretung einer leistungsfähigen ausländischen Fabrik übernommen und hält beständig ein ausreichendes Quantum von Kohlenfäuse auf Lager.

— Im Thalia-Theater findet heute Abend abermals eine Wiederholung des Gerhard Hauptmann'schen Märchendramas „Die versunkene Glocke“ zu halben Preisen statt.

— Die Verwaltung der privaten technischen Schule in Warschau (Smolna 14), fühlt sich hiermit veranlaßt, im Namen derselben dem Herrn Manufakturrath Julius Kuniger, Präsident der Lodzer Abtheilung der Gesellschaft zur Förderung der russischen Industrie und des Handels, für die Übersendung von 500 Rubl. zum Zwecke der Aufbesserung des Schulfonds ihren ergebensten Dank abzustatten.

Warschau, den 17./20. November 1897.

Der Director der Schule: Eduard Swieciński.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. November. Die Übernahme des Kommandos der zweiten Kreuzerdivision durch den Prinzen Heinrich geht, wie dem Hamb. Corr. aus Berlin geschrieben wird, auf den eingesetzten Befehl des Prinzen zurück.

Berlin, 28. November. Die Verhandlungen mit China bleiben vorläufig in ihren Einzelheiten der allgemeinen Kenntniß entzogen. Da sie in Peking geführt werden, und man deutscherseits, wie von unterrichteter Stelle erklärt wird, nicht in der Lage ist, Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, so vermögen alle bisherigen Meldungen nicht, irgend einen maßgebenden Werth zu beanspruchen. Direct unrichtig ist die Angabe, daß die Deutsche Regierung sich anhiefsig gemacht habe, Russlands Bestrebungen zu fördern, die im Begriff mit Frankreich darauf abzutzen, an Stelle Sir Robert Hart einen russischen Generaldirektor der chinesischen Seezölle zu ernennen. Auch die von dem Bureau Ziel gebrauchte Petersburger Nachricht, Russland werde sich keiner Macht in dem Verlangen, eine Erklärung von Deutschland zu fordern, anschließen, hat nur insofern Interesse, als sie von der wohl autorextrittenen Voraussetzung ausgeht, daß die Reichsregierung keinen Anlaß hatte, die aus dem bekannten Grund erfolgte Besetzung der Kiautschau-Bucht den Gabinetten zu notifizieren.

Paris, 28. November. Major Graf Esterhazy wird von fünf Geheimpolizisten überallhin verfolgt. Ein unbefestigtes Gericht besagt, die Verhaftung des Majors stehe nahe bevor. Oberst Picquart ist vollständig unbewacht.

Paris, 28. November. General Pelloux hat heute Vormittag gegen 9 Uhr den Oberst Picquart und gegen Mittag und dann noch einmal gegen 8 Uhr den Major Esterhazy empfangen. — Ein Freund des Senators Scheurer

Ostasiens bestimmten Schiffe eifrig betrieben. Die dorthin eingeschiffende Marineinfanterie wurde gestern in Wilhelmshaven von dem Inspekteur der Marineinfanterie, Oberst von Hoepner, inspiziert. Auch sind die Stäbe der Kriegsschiffe „Deutschland“, „Geier“ und „Gefion“ formiert. — Die von Kreta aus bereit abgesetzte Kaiserin Augusta unter dem Commando des Capitäns zur See Kötter ist laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine gestern in Aden angelangt und brachte die heutige Meldung an.

Berlin, 28. November. Der Pariser Rappell und mit ihm die Baseler Nachrichten hatten, wie erinnerlich, kürzlich behauptet, Kaiser Wilhelm hätte seiner Zeit vor Fällung des kriegsgerichtlichen Spruches gegen den Hauptmann Dreyfus in einem eigenhändigen Schreiben an den damaligen Präsidenten der französischen Republik für die Gunsten des Angeklagten eingelegt. Dieser Behauptung wird jetzt in stark betontem offizieller Form deutschseits widergesprochen. Sie ist, wie die Nordd. Allg. berichtet, vollkommen unbegründet; der Kaiser hat überhaupt niemals in der Angelegenheit einen Brief geschrieben.

Bien, 28. November. Für die gestrigen Zusammenstöße mit der Waffe gab der Polit. Correspondenz folgende, die Flucht eines wegen Widergesichts angehaltenen jungen Mannes in die Universität den ersten Anstoß, wobei die zwischen Thür und Windfang nachdringenden Wachleute von den im Innerraum befindlichen Studenten mit Stockhieben empfangen wurden. Die Polizisten zogen angesichts der Übermacht ihrer Säbel, ohne jedoch den Bereich des altenischen Bodens zu betreten. Sie wurden unter die Thür gedrängt und nur gegen einen Wachmann, welcher, da die Studenten die Thür zu drücken, das Freie nicht gewinnen konnte, lehnte sich die Wuth der Studentenschaft. Dieser Wachmann wurde nun mit sogenannten Verstäubern von oben bis unten mit Wehl bestreut und durch die mit Wucht geöffnete Thür hinausgeschoben, wobei eine Wehlkundwolle ins Freie drang. Der Wurm bei dem polternden Gestern der Thür veranlaßte das Gericht, daß der Wachmann einen Alarmschuß abgegeben habe. Die Correspondenz bestätigt, daß aus den Fenstern der Universität Trümmer von zerbrochenen Thüren, Kästen, Gläsern, Steinen, Spucknapf und dergleichen auf die Wachleute herabgeworfen wurden, wodurch mehrere Helme eingedrückt wurden. Bei wiederholten in der Umgebung der Universität sowie der Ringstraße ausgeführten Sprengungen von Ansammlungen wurden zahlreiche Personen verletzt. Die herbeigerufenen freiwillige Rettungsgesellschaften hatte jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten, da die meisten Verletzten sich entfernt hatten. Mehrere Wachmänner wurden durch Stockhiebe leicht verletzt.

Bien, 28. November. Von Reichenberg bis Klagenfurt gährt grimmiger Zorn und in Wien ist die Volksstimme furchtbar in Gang, so daß nicht zu ermessen ist, was die nächste Stunde bringt. Aus Böhmen werden auch von Saaz und Eger her eine Reihe schärf accentuierte Demonstrationen gemeldet. Der Zug der Zeit rüttelt die Christlich-Socialen in Wien und ihre widerstreitenden Führer mit in die heftigste Bewegung hinein.

Bien, 28. November. Die Wiener Abendpost gibt eine Darstellung der tumultarischen Szenen des Abgeordnetenhauses vom 24. d. M. und gelangt zu dem Resultate, daß die Annahme, als ob, wie auch behauptet worden, das Handgemenge durch einen planmäßigen Angriff seitens einzelner Abgeordneten der Rechten veranlaßt worden sei, sich als gänzlich irrealistisch darstellt.

Graz, 28. November. Der steiermärkische Landesausschuss nennt in einer Resolution die Änderung der Geschäftsvorordnung des Abgeordnetenhauses einen Verfassungsbruch und erhebt das gegen steiermärkischen Protest. Eine Deputation der Grazer Bürgerschaft führte beim Bürgermeister Dr. Graf Beschwerden über die Ausschreitungen des slavischen Militärs am Freitag. Der Bürgermeister versicherte, daß er über die auch ihm bekannten Ausschreitungen des Militärs an möglicher Stelle Beschwerde führen und dafür sorgen werde, daß bei notwendiger Verwendung von Militär keine slavische Mannschaft herangezogen werde. Die Studenten beider Hochschulen demonstrierten heute vor dem Standbild Kaiser Josefs und sangen entblößten Hauptes die Wacht am Rhein.

Paris, 28. November. Major Graf Esterhazy wird von fünf Geheimpolizisten überallhin verfolgt. Ein unbefestigtes Gericht besagt, die Verhaftung des Majors stehe nahe bevor. Oberst Picquart ist vollständig unbewacht.

Paris, 28. November. General Pelloux hat heute Vormittag gegen 9 Uhr den Oberst Picquart und gegen Mittag und dann noch einmal gegen 8 Uhr den Major Esterhazy empfangen. — Ein Freund des Senators Scheurer

Kestner, der gestern mit Scheurer-Kestner und mehreren Parlamentsmitgliedern frühstückte, erzählte in den Wandgängen der Kammer, Scheurer-Kestner habe in Bezug auf das Ausgangs der Enquête große Zuversicht gezeigt; Scheurer-Kestner sei mehr wie je von der Unschuld Dreyfus' und davon, daß dieselbe schließlich an den Tag kommen werde, überzeugt.

Bei den Feierlichkeiten für den Generalissimus steht der Kriegsminister gestern eine Rede, in welcher folgende Stelle vorkommt: Die anständige Stimmung bei dieser erhebenden Feierlichkeit giebt den Führern der Armee und dem Kriegsminister Anlaß, an schmerzlich und vorübergehende Zwischenfälle zu denken, welche die Armee wohl erschüttern und in Trauer versetzen können, niemals aber im Stande sein werden, ihre Ruhe und ihre stillschweigende Hingabe an die Pflicht zu fördern und den berühmten Stolz der Armee zu berühren. Die französische Armee ist wie die Sonne, deren Glecken, weit entfernt davon, ihr Licht zu verdunkeln, ihren Strahlen nur helleren Glanz verleihen.

Bukarest, 28. November. Das rumänische Parlament ist gestern vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Nach Erwähnung der schweren Erkrankung des Thronfolgers und dem Ausdruck des Dankes für die Beweise der Liebe und Ergebenheit, welche sich bei dieser schweren Prüfung überall kundgegeben haben, fährt die Thronrede fort: „Die Beurtheilung, die Europa wegen des Krieges zwischen Griechenland und der Türkei ergripen hatte, ist heute verschwunden, und das geniale Eingreifen der Großmächte sichert den allgemeinen Frieden, der der Entwicklung der Völker einen neuen Aufschwung geben wird. Inmitten dieser Umstände hat sich die Lage Rumäniens noch weiter bestätigt, und wir haben von allen Seiten Beweise lebhafte Thatlichkeit und Sympathien erhalten für die Beständigkeit, mit der wir eine friedliche und vorstellige Politik befolgt haben. Ich hielte es für angezeigt, dieses Jahr auch den Ausdruck meiner Gefühle der Freundschaft und Verehrung zu erneuern, die ich stets für Se. Maj. den Kaiser und König Franz Josef gehabt habe, und ich konstatiere mit lebhafter Begeisterung den glänzenden Empfang, der der Königin und mir in der Hauptstadt Ungarns bereitet wurde. Die Beziehungen guter Nachbarschaft und Freundschaft zwischen Rumäniens und Bulgarien erhielten eine neue Bestätigung in dem Besuch Sr. Hoheit des Fürsten Ferdinand, der uns einen kostbaren Beitrag seiner und seines Volkes Gefühle für uns gegeben hat. Ich kann nicht umhin, mich mit Dankbarkeit der gnädigen Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers von Russland zu erinnern, der geruht hat, mich durch einen außerordentlichen Abgeordneten in meiner zweiten Hauptstadt zu begrüßen.“ Die Finanzlage betrifft konstatiert die Thronrede, daß das Budget von 1896/97 mit einem Überschuss von 3 Mill. bei abgeschlossen hat. Das nächste Budget werde im Gleichgewicht abschließen. Nach Ankündigung einer Reihe von Vorlagen konstatiert die Thronrede schließlich daß das Königreich Rumäniens sich gegenwärtig in wohlgeordneter politischer Lage befindet und daß es lediglich seine materiellen Kräfte entwickeln, nötige und stabile wirtschaftliche Beziehungen schaffen und den moralischen und wissenschaftlichen Fortschritt konsolidieren muß. — Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Stockholm, 28. November. In den dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, es sei nicht unwahrscheinlich, daß Prinz Oscar, der seit seiner (1888 erfolgten) Vermählung mit Fräulein Ebba Munk sich Prinz Bernadotte und seit den letzten Jahren überhaupt nur noch Graf Viborg nennt, mit seiner äußerst bigotten Gemahlin nach Asiens gehen würde, wo beide als Missionare wirken wollen. Graf Viborg veranstaltete dieser Tage für die Mitglieder einer augenblicklich in Stockholm weilenden Karawane von Japanen und Negern einen Gottesdienst. In zwei getrennten Sälen des Industriepalastes waren die Japanen und Neger versammelt. Der Prinz sprach erst zu den Negern in englischer Sprache, welche Rede der Lehrer der Schwarzen übersetzte; darauf wurden Psalmen gesungen, in die Gräfin Ebba, geb. Munk, und einige anwesende Bekannte des gräflichen Paares, welche zu der Ceremonie geladen waren, einstimmen. Dann traten sie alle in den Nebensaal, wo die Japanen harrten, zu denen der Prinz ebenfalls von Christi Blut, das die Menschen errettet habe, sprach. Diese Rede wurde von einer Holländerin übersehen. — Nach der Ceremonie wurde Allen ein reicher Mahl auf Kosten des Prinzen Oscar verabfolgt.

Konstantinopel, 28. November. Der Abschluß des endgültigen türkisch-griechischen Friedensvertrages ist auch in der jetzt abgelaufenen Woche noch nicht erfolgt. Die Poste will sich die Hände freihalten bezüglich der Zollverträge den Griechen gegenüber.

Die Meinungsverschiedenheiten wegen des Artikels 11 des Friedensvertrages, welcher auf Artikel 7 des Präliminarfriedens basirt, bestehen darin, daß die griechischen Vertreter dem Saage: „Die Freiheit des Handels und der Schiffahrt werden gegenseitig wieder hergestellt werden“ die Worte „wie früher“ anfügen wollen, während die türkischen Vertreter dagegen den Einwand erheben, daß dieser Zusatz gegen den Schlussatz verstößt, welcher lautet: „Die beiden Parteien behalten sich den späteren Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages vor.“ Die griechischen Vertreter erwarten hierüber Instructionen von ihrer Regierung; falls diese Instructionen rechtzeitig eintreffen, wird — so versichern zuverlässige geistige Meldung aus Konstantinopel — bereits

heute, Sonntag, wieder eine Sitzung der Bevollmächtigten stattfinden.

Konstantinopel, 28. November. Die Meinungsverschiedenheiten wegen des Artikels 11 des Friedensvertrages, welcher auf Artikel 7 des Präliminarfriedens basirt, bestehen darin, daß die griechischen Vertreter dem Saage: „Die Freiheit des Handels und der Schiffahrt werden gegenseitig wieder hergestellt werden“ die Worte „wie früher“ anfügen wollen, während die türkischen Vertreter dagegen den Einwand erheben, daß dieser Zusatz gegen den Schlussatz verstößt, welcher lautet: „Die beiden Parteien behalten sich den späteren Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages vor.“ Die griechischen Vertreter erwarten hierüber Instructionen von ihrer Regierung; falls diese Instructionen rechtzeitig eintreffen, wird — so versichern zuverlässige geistige Meldung aus Konstantinopel — bereits

Wien, 29. November. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses weigert sich entschieden zu demissionären mit der Motivierung, ein Ministerium könne dem Straßenpöbel weichen, ein Präsidium brauche dies nicht zu thun. Es verlautet, daß Soluchowski in seiner Eigenschaft als Minister des Kaiserlichen Hauses auf die Entlassung Badenis Einfluß genommen habe. Als Handelsminister im neuen Ministerium wird soeben mit Bestimmtheit Sectionschef Dr. von Koeber bezeichnet, der ebenso wie der Sectionschef von Wittelhente vom Kaiser empfangen wurde.

Wien, 29. November. Gegen den Abgeordneten Wolf wird noch heute die Untersuchung eingestellt werden. Gestern kurz nach der Demission Badenis wurde die Sicherheitswache beauftragt, die Besitzer von Gast- und Kaffeehäusern von dieser Thatsache zu benachrichtigen. Ebenso wurde auf höhere Anordnung sämtlichen Eisenbahnstationen Österreichs im Laufe des Nachmittags dieselbe Mitteilung befußt weiterer Verbreitung gemacht.

Wien, 29. November. Die Studenten beabsichtigen einen Fackelzug zu veranstalten. Gestern Abend ist auf der Ringstraße der Bogen, in welchem Abramowicz fuhr, vom Volke angehalten und umringt worden. Die Polizei hat ihn bald freigemacht. 70 verhaftete Personen sind heute freigelassen worden.

Prag, 29. November. „Narodni Listy“ schreiben: Sollte Baron Gauthier den Mut haben, die Badenische Sprachen-Verordnung aufzuheben, so wird das ganze Tschechische Volk wie ein Mann sich gegen ihn auflehnen.

Budapest, 29. November. Die Kabinettbildung durch Gauthier findet hier freundliche Beurtheilung. Man wußte hier schon seit mehreren Tagen, daß die Obstruction der Deutschen aufzuhören werde, sobald Baden zurtretete. Hier herrscht die Überzeugung vor, daß die Entlassung Badenis eine freundlichere Situation schaffen dürfe. Zunächst werde der parlamentarische Ausnahmegutstand aufgehören. Die Vertragung des Reichsrates gilt nur als eine Übergangsmaßregel vor der Constitution des neuen Cabinets.

Graz, 29. November. Der gestrige Tag schien nach den vorausgegangenen Mehlereien durch die bosnischen Soldaten sehr kritisch zu werden. Fast die ganze Garnison war constrikt, und drohende Volksmassen sammelten sich überall an, während die Straßen militärisch besetzt waren. Die Musikkapelle der Bosnier sollte im Stadtpark concertiren, wurde aber von der wütenden Menge verjagt. Da kam, durch Plakate der Lagespost rasch verbreitet, die Nachricht unter die Bevölkerung, daß der Kaiser die Demission Badenis angenommen habe, und aus den drohenden Menschen wurden im Nu jubelnde Volksmassen. Es wurden Reden auf der Straße gehalten, die Wacht am Rhein und die österreichische Hymne gesungen, und spontan wurden die Häuser der Straßen erleuchtet. Ein nie gehörter Jubel erschallt in den Straßen, und die langsam in die Kasernen einrückenden deutschen Soldaten werden mit Heilsrufen begrüßt. Die Bosniaken waren heute nicht ausgerückt. Die Stimmung der Bevölkerung ist wieder zuversichtlich geworden.

Paris, 29. November. Die französische Regierung wünscht augenscheinlich die Angelegenheit Dreyfus möglichst schnell zu erledigen. General Pelloux wird seinen Bericht wahrscheinlich morgen dem General Saussier zustellen, der darüber Beschluß fassen wird; aber es ist möglich, daß dieser Beschluß nicht dazu führen wird, daß der Prozeß Dreyfus wieder aufgenommen wird. Man soll, so sagt der Pariser Bericht, in der That meinen, feststellen zu können, daß bestimmte Schriftstücke, von denen noch nicht die Rede war, dem Dreyfus im Augenblick des Prozesses unterbreitet wurden. Es würde angeordnet werden.

Wien, 29. November. Der Kaiser bestreite mit der Führung der Reichsangelegenheiten zeitweilig den Minister der Volksauklärung Baron Gauthier. Graf Baden überreichte dem Kaiser in der Mittagsstunde das Demissionsschreiben des Cabinets. In der Stadt herrschte zu derselben Zeit eine große Aufruhr und fanden zwischen den Studenten und der Polizei einige heftige Zusammenstöße statt. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Wien, 29. November. Gerüchtweise verlautet, daß das Cabinet Gauthier folgendermaßen gebildet wird: Gauthier übernimmt das Präsidium, eventuell auch das Innere, Marquis Bacquehem das Innere, eventuell den Handel, Sectionschef Graf Latour den Unterricht, Sectionschef Wittel die Eisenbahnen. Justiz und Ackerbau sind noch unbekannt. Von den alten Ministern bleibten der Landesverteidigungsminister Wessersheim und der Polenminister Rittner.

den, auf einen Geheimagenten zu sahnen, auf dessen verdächtiges Einverständnis mit auswärtigen Mächten man aufmerksam geworden sei. Bei seiner Verfolgung seien zuerst compromittirende Thatsachen festgestellt worden. Ein Blatt sieht hingegen, es könne versichern, daß der Kriegsminister dem Minister des Äußeren auf das Genaueste von allen mit dem Senator Scheurer-Kestner ausgetauschten Mitteilungen Kenntnis gegeben habe. Dem Figaro zufolge ließ General Pelloux einen Briefwechsel des Majors Estorhazy mit anderen Personen mit Beifall belegen. Darin ergibt sich Major Estorhazy in Beschimpfungen und heftigen Angriffen gegen die Führer der französischen Armee, sowie gegen diese selbst. Figaro bezeichnet die Schriftstücke als ganz erstaunlich.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Grankow und Kurlow aus Warschan. — Zaiterb aus Moskau. — Chotzen aus Bingen. — Baer aus Lübeck.

Hotel Victoria. Herren: Goldstein aus Warschau. — Borowski aus Kalisch. — Grünberg aus Plonsk. — Januszewski aus Czarnowia.

Hotel Mannenthal. Herren: Frank, Horsenskron und Rittinghausen aus Warschau. — Goldmann aus Minsk. — Bankart aus Frankfurt a. M. — Psiorowski aus Kalisch. — Aufrecht aus Galizien.

Hotel Europe. Herren: Alberski und Pieńiążek aus Warschau. — Wermuth aus Czech. — Schmell aus Niessawa. — Filipow aus Tambow. — Lounka aus Kolonji.

Hotel Europe. Herren: Lichtenbaum aus Warschau. — Rosenbaum aus Plewn. — Sternberg aus Preussen.

Deutsches Hotel. Herren: Neumann aus Rawa. — Mielczarek aus Zduńska-Wola. — Sosnowski aus Dombrowa. — Brozowska aus Pojswietno.

Hotel Hamburg. Herren: Borek aus Petersburg. — Lewin aus Moskau. — Lemisch aus Rowno. — Liechtenstein aus Warschau. — Senator aus Kłodawa.

Hotel du Nord. Herren: Szczekacz aus Bendin. — Lawinsohn aus Dwinsk.

Hotel Centrale. Herren: Stranezowski und Werner aus Warschau. — Kramiński, Płochoniusz und Fran Zadkowska aus Pinsk. — Poleski aus Wilna. — Stricker aus Podolsk.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Wilhelm Klemann, Pfaffendorf, aus Dombla, J. Rabinowicz aus Baskowia, Samuel Bornstein aus Warschau, Süßmann Frischermann aus Staszew, Rabbiner Danziger aus Mlawa, Bloch (Hotel Victoria) aus Warschau, Konheim, Bidzewskiastr., Danziger, aus Warschau.

Amerikung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Courserbericht.

	Wien	Paris	London	Berlin	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg
	100 R.	100 R.	100 R.	100 R.				
1	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	—	—	—	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—	—	—	—
8	—	—	—	—	—	—	—	—
9	—	—	—	—	—	—	—	—
10	—	—	—	—	—	—	—	—
11	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	—	—	—	—	—	—	—
13	—	—	—	—	—	—	—	—
14	—	—	—	—	—	—	—	—
15	—	—	—	—	—	—	—	—
16	—	—	—	—	—	—	—	—
17	—	—	—	—	—	—	—	—
18	—	—	—	—	—	—	—	—
19	—	—	—	—	—	—	—	—
20	—	—	—	—	—	—	—	—
21	—	—	—	—	—	—	—	—
22	—	—	—	—	—	—	—	—
23	—	—	—	—	—	—	—	—
24	—	—	—	—	—	—	—	—
25	—	—	—	—	—	—	—	—
26	—	—	—	—	—	—	—	—
27	—	—	—	—	—	—	—	—
28	—	—	—	—	—	—	—	—
29	—	—	—	—	—	—	—	—
30	—	—	—	—	—	—	—	—
31	—	—	—	—	—	—	—	—
32	—	—	—	—	—	—	—	—
33	—	—	—	—	—	—	—	—
34	—	—	—	—	—	—	—	—
35	—	—	—	—	—	—	—	—
36	—	—	—	—	—	—	—	—
37	—	—	—	—	—	—	—	—
38	—	—	—	—	—	—	—	—
39	—	—	—	—	—	—	—	—
4								

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 1. December 1897:
Große populäre Vorstellung
zu populären und halben Preisen aller Plätze.
In stylvoller neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen etc. etc.
Zum 4. Male die berühmte Novität

Die versunkene Glocke

Großes deutsches Märchen-Drama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann.

Morgen, Donnerstag, den 2. December 1897:
Zum 1. Male:

Der Compagnon.

Original Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge.
Hauptrollen: Die Herren Thiele, Striebeck, Wittig, Dumont, Sassen,
die Damen: Blanche, Oskar, Paul, Zeising, Wanderhold, Richard
etc. etc.

Die Direction.

Theater Arkadia.

Heute Mittwoch

Abschieds-Benefiz der fünf Barisoni.

Sow'e erstes Début der russischen Coupletistin

Fr. Nikitina.

Neues Personal mit vollständig neuem Programm.

Restaurant Schnelke,

Dzielnia-Straße 20.

Heute, Mittwoch, den 1. December.

Rehbarten.

Ausschank des beliebten Original-Spatenbräus.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich ein beständiges Lager von Kohlensäure besitze und empfehle solche zu Fabrikspurzeln.

Nikolajewská-Str. 43,
gegenüber der katholischen Kirche.

Täglich geöffnet von 11 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Museum.

Amerikanisches Volkstheater Kreuzberg.

Das Museum enthält eine Sammlung von Wachsfiguren in natürlicher Größe, darstellend berühmte und berüchtigte Persönlichkeiten.

Plastisch und mechanisch ausgearbeitete.

Neuheiten der Zeit.

Große Sammlung ethnographischer Seltsamkeiten. Alterthümer, Naturprodukte, verschiedene vor- und nachchristliche, anatomische und anthropologische Präparate.

Panorama und Stereoskopien.

Große Collection Pariser mehrl. Tableaus und Automaten. Der weltberühmte Automat.

Ajéché spielt nur um 4, 6 und 8 Uhr Abends eine Partie Dame.

Aufstellen des Thierbändigers Herrn Kreutzberg jr.

mit 5 dresierten landischen schwarzen Wölfen. Täglich Vorstellung um 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Höchst interessant die Fütterung der Wölfe um 6 Uhr Abends.

Eintritt ins Museum 20 Kop., Kinder bis 10 Jahren zahlen die Hälfte. Eintritt ins Theater

10 Kop., Anatomische Abteilung 10 Kop. Freitags nur für Damen.

Hochachtungsvoll

Bertha Kreutzberg.



Das neuste Modell II vereinigt alle Vorteile der besten Systeme. Immer sichtbare saubere Schrift, auswechselbar. Alphabet, gerade Linien.

Vertreter in Lodz

M. G. LEWINSOHN

Nervenarzt
Dr. B. ELIASBERG

Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus u. s. w. Begegnungs-Straße Nr. 40 vor der Telephonstation.

Dr. Theodosia
Waller-Poznańska

Grauenarzt
empfängt von 11 — 1 und von 3—5 Uhr Nachmittags und wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 76, Ecke Meyer's Passage.

J. Haberfeld, Bahnarzt, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herichtowicz, neben Hrn. Eisenbaum, v. a. in seiner feineren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Sauerstoff ausgeführt.

Petrikauerstr. 90. I. Zoner's Petrikauerstr. 90.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Soeben trafen bei mir folg. Novitäten ein:

Beigel, Zeitl. d. einf. und dopp. Buchführung	Rs. —.90	May, Die Kanone als Industriehebel	Rs. —.30
Bonc's Kunstdruckkatalog mit 32 Cabinetbildern	„ .80	v. Salolsberg, Der Rabsahsport in Bild u. Wort	Rs. 3.30
Cursach Bühren, kleine Compositionsschule	“ 1.—	Schreiber, Schön- und Schnellschreiben in 10—12 Stunden	Rs. —.30
Erdmann, Alltägliches u. Neues, unzeitiges. Be- trachtungen	Rs. 2.50	Söhle, Mustertengeschichten	Rs. 1.25
Joly's technisches Auskunftsbuch f. 1898	Rs. 4.80	Spittel, Lachende Wahrsheiten	Rs. 2.10
Krichler, Der Jagdhund	“ 4.50	Stutzer, Wie erhalten wir Milch von guter Be- schaffenheit	Rs. —.75
Lankau, Herzlieben, Novellen	“ 1.20	Train, Weidmanns Praktika	Rs. 6.—
Maria, Berse	“ .75	Wagner Bieh., Gesammelte Schriften und Dichtungen Bsg. 1.	Rs. —.30

HERVORRAGENDE NEUHEITEN F. D. WEIHNACHTSTISCH.

Heyse, Neue Gedichte und Jugendlieder, in Prachtband geb. mit Goldschnitt Rs. 8.75
Masurin, Die Jugend, Ein Poem frei nach dem Russischen, in Prachtband gebunden Rs. 5.40

Französische Neuheiten:

d'Ansunzio, Les vierges aux rochers	Rs. 1.75	Gyp, Joies d'amour	Rs. 1.75
Brada, Lettres d'une amoureuse	“ 1.75	„ Eux et elles	“ 1.75
Beyra, L'honneur et le sang	“ .60	Poljon	“ 1.75
Delpit, Coeur déçu	“ 1.75	Lavedan, Siré	“ 1.75
France, L'orme du Mall	“ 1.75	Le Roux, Les amants byzantins	“ 1.75
“ Le Mannequin d'osier	“ 1.75	Lesneur, Le mariage de Gabrielle	“ 1.75

Interessant, Decent, Amusant { Nos Baigneuses | par Pierre de Lano
Colles qui aiment | aux Illustrations.
Colles qui dansent |

Neunte Nummer der Revue de Paris à Rs. 1.25.

Musik-Instrumenten-Handlung

— von —

Hugo Beck,

Rawrot-Straße 11,



empfiehlt dem geehrten Publikum von Lohr und Umgegend zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl in selbstspielenden und Drehwerken, Christbaumständern mit Musik, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Trommeln, Mund- und Blechharmonikas, Flöten, Clarinetten, und Kinder-Symphonien, Pianinos u. Infsharmonius aus den berühmtesten Fabriken. Sämtliche Geschäfte für Blas- und Streich-Instrumente. Alle Neuerungen! „Sonatina-Harmonika“, mit einklappbaren Noten für Kinder. Civile Preise!

Reelle Bedienung!

Französischer Cirkus Godfroy.

Heute, Mittwoch, den 1. December a. c.

Große Gymnastische Vorstellung

in drei Abteilungen (14 Nummern) unter Mitwirkung sämmtlicher Artisten und Artistek.

Zum Schluß zum 2. Male:
Der Zigeunerhäftling.
Große Ballet-Pantomime in 3 Akten.

Näheres in den Affichen.



Helenenholz.
Bei anhaltendem Frost-Weiter

— Täglich —
Brillante Eisbahn.
Eintre an Wochentagen 10 Kop.
Electriche Beleuchtung.

Restaurant „Lindengarten“

Petrikauerstr. 248.

Jeden Mittwoch und Sonntag vor- zügliche

„Flaki.“

Geschäftshausvoll
N. MICHEL.



Ein Zimmer

per sofort zu vermieten. Petrikauer-

Straße Nr. 109, bei M. Achenstein.

U m j ü g e

auf Federrollwagen mit sichern Dauern

unter persönlicher Aufsicht übernimmt

Michael Lentz,

Widzewala-Straße 71.

Wohnungen zu vermieten.

In vermieten:

eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, mit Wasserleitung, separatem Boden und Keller per 1. Januar 1898. Näheres Petrikauerstraße Nr. 153 beim Wirth.

Eine Wohnung

vor viele Zimmern, Küche und Badzimmer nebst allen Bequemlichkeiten (dritter Stock) ist von Neujahr ab zu vermieten Sachodnia-Straße, Haus Klutow.

In vermieten:

Ein geräumiger Laden an der Petrikauer-Straße Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung

in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Bürzimmers, Küche, Mädchenzimmer, Spisellamme, Badezimmer und Watercloset, ebenfalls an der Petrik.-Straße Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung

in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Spisellamme, Badezimmer und Watercloset an der Polubnowa-Straße Nr. 4 per sofort.

Ein Laden

mit Schauspieler, in welchem sich bis jetzt das Tuchgeschäft von W. Binsel befindet, sowie 3 anstoßende Zimmer mit Küche, sind vom 1. Januar 1898 im Hause H. Lüder, Rawrot-Straße Nr. 2 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Rawrot-Straße Nr. 14.

für ein Fabrikocomptoir wird ein

Lehrling

zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter G. L. an die Expedition d. Bl. zu richten.

Zur Vergroßerung eines rentablen Fabrikations-Geschäfts wird ein

Compagnon

mit einer Stalaze von 2000 Nbl. gesucht. Offerten unter B. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.

CARL KÜHN

Pract. Massenr.

übernimmt vollständige Massag- und Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Rawrot-Straße Nr. 11 neu. 14.

Ein angenehmes

junges Mädchen (Kurländerin) der deutschen und russischen Sprache mächtig, sucht Stellung zu kleinen Kindern oder als Stütze der Hausfrau.

Offerten in die Expedition dieses Blattes unter A. K. erbeten.

Für meine Appretur suche eine tüchtige Kraft
als ersten Walker,
der im Besitze guter Zeugnisse und in ersten Ge-
schäften dieser Branche gewesen ist.
J. Stüldt.

Die neu eröffnete Südrussische Weinstube

Petrikauer-Straße Nr. 81.
empfiehlt vorzüglich natürliche Westrabische, Kaukasische Weine (rot und weiß)

per Flasche 30 Kop.

Riesling, Bordeaux per Flasche 55 Kop.

Alte Krimmer von 60 Kop. per Flasche an.

Dessert-Weine, Madeira, Portwein, Xeres, Marsala, Mus-
kat und Tokaler von 80 Kop., aus reinen südrussischen Weintrauben bereitet.

Excellior, domi 300, 300, 1/2 und 1/4 Flaschen.

Don'scher Champagner von der renommierten Firma Sokolow

von 85 R. per Flasche an.

Odessaer Original-Fischconserven, Bitschi, Skumbria,
Kephal, Sterlet, Matelot de Carpe u. s. w.
Hummern, Amerikanischen Lachs in Büchsen, Revaler Klosterröllinge.

Südfrüchte aller Art.

Während der Saison, möglichst dreimal frischer Transport von aus-
gewählten südrussischen Kurweintranen und Früchten. Wieder-
verkäufer und Restaurateure erhalten angemessenen Rabatt.

Hochachtungsvoll
Wein-Engros- und Detail-Handlung
Max Heymann, Odessa-Lodz.

AMERIKA Export.

Alle, die sich für Vintens Baumwolle interessieren, befinden sich an die
unterzeichnete Firma zu wenden, welche Muster kostenfrei liefert.

UNITED COTTONSEED OIL COMPANY

Philadelphia Pa.

Correspondenz in allen Sprachen.

Die beste Wasch-Seife

ohne Zusatz von Harz und anderen Surrogaten. Sie bleibt, desinfiziert und erheilt
der Wäsche angenehmen Geruch, ohne schädlichen Einfluss, sie ist in den ausländi-
schen Spitälern und Wäschereien erprobte worden und wird erzeugt in der Fabrik von
Stepkowski & Szymanski
in Warschau, Wolnoß Nr. 16, Telefon Nr. 1110

!! Bitte überall zu verlangen !!



Das Wäsche- u. Galanteriemaren-Geschäft

von

I. SCHNEIDER

vorm.

W. Kossel,

Petrikauer-Straße Nr. 95, Haus A. Stopczyk, empfiehlt der
geehrten Kundenschaft sein reich assortirtes Lager in beste
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Geübte

Zeitungsseher

zum sofortigen Antritt gefügt. Anmeldungen in der Exp. des "Lodzer Tageblatt."

D. A. STEINBERG, CEGIELNIA-STR. 57.

Special-Arzt Orthopädist.

heilt in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rückgratverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Schwinden, spinale Kinderkrankheiten etc. Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittels Massage, Electricität und mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Beely, Dr. Krutenberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Englischer Krankheit und fehlerhaften Körperhaltungen spezielle Schwedische Heils-Gymnastik. Werden zugleich orthopädische Apparate (Gorsets, Schienen etc.) hergestellt. Empfangskunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-8 Uhr Nachmittag.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Große
Weihnachts-
Ausstellung
von lehrreichen
Spielwaren
ist bereits eröffnet bei
A. Diering,
Optiker,
Petrikauer-Straße 87.

Specialfabrik für Confect und Theekuchen.



Dessert-Confect täglich frisch zu 50, 60 und 80 Kop. pr. Pf.
Feinste Chocoladen zu 60, 80 und 1 Rbl. pr. Pf.
Theekuchen in großer Auswahl zu 30, 40, 50 und 60 Kop. pr. Pf.
Bouches des Dames zu 50 Kop. pr. Pf.
Frucht-Confect zu 60 Kop. pr. Pf.
Dörren von 1 Rbl. an, Baumkuchen, Striezel, Dampf-Nap-
fuchen, Sand- und Chocoladen-Napfuchen, vorzügliche Dessertkuchen,
Marzipans, Pfannkuchen, Hawoken etc. etc.

Wirkerei-Meister,

hiesiger Unterthan, russisch, polnisch und deutsch sprechend, der lang-
jährige Erfahrungen in französischen und englischen Rundstählen, ebenso
in Näh-Kett- und Strick-Maschinen hat, in der Fabrication von
Krimmer u. Leibwäsche firm, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht
sich zu verändern. Offerten unter Wirkerei an die Exp. d. B. erbeten.

AUSKÜNFTE
über Geschäfts- n. Credit-Verhältnisse
Bezugs- u. Absatz
Adressen in allen Branchen,
Revision

von Kundenlisten etc. besorgt prompt d.
vom Ministerium des Innern concessionirt
(mit Rs. 16,000 cautionirte),
— Handels-Auskunfts —

ADOLF B. ROSENTHAL
Dzielnastr. № 3. Telephon № 37.

ST. RAPHAEL-WEIN



Der beste Freund d. Magens.
Von allen bekannten Weinen ist dies der
am meisten Kräfte stärkende, tonische. Es
hat einen vorzüglich G. Schmac. Auf-
bewahrt wird er nach der Pasteurischen
Methode. Eine Flasche trägt die Fa-
brikmarke, die Marke der "Union des
fabricants pour repression des con-
trefaçons" und den Zollstempel und ist
versehen mit der Broschüre von Dr.
Barre über den St. Rafael-Wein als
Nähr-, Stärkungs- und Heilmittel.
Er ist zu haben in allen größeren
Wein- und Drogenhandlungen.
Compagnie de vin de Saint-Raphael,
Valence, Drome, France.

Textil-Maschinen-Ingenieur

der deutsche-russische Übersetzungen als
Nebenbeschäftigung besorgt, gesucht.

Offerten unter "Übersetzungen" an
die Exp. d. Blattes.

Eine fast ganz neue
Dampfmühle

6 Meter von Sternewicze, Station der Wa-
schau-Wiener Bahn, entfernt, ist unter günsti-
gen Bedingungen zu verpachten.

Nähre Auskunft bei J. Wolski, B-
zwejbla-Straße Nr. 65.

Eine

große Auswahl eleganter ein- und zweispännige
Familien-Schlitten

empfiehlt zu möglichen Preisen die Wagenbau-
stalt von J. Lipinski, Sweroda-Stra.

Lódz. Rs. 5000 sa. do
mieszczenia za-
po pożyczce Towarzystwa Kredy-
wego, na nieruchomości lódzkiej
Pośrednictwo osób trzecich wy-
łącznie, — Bliższa wiadomość
adwokata Elzenberga w Lodzi, Pass
Meyera № 6.

Masseur

W. J. POPLAUCHIN

Petrikauer-Straße 82.

Dovoleno Peterburg, r. Lodz 18-go Października 1897 r.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest!

empfiehlt die Filiale der Fabrik

J. Sérkowski

Neuer Ring Nr. 2,
neben dem Rathause:
Naphta-, Gas-, Tisch-, Wand
und elektrische

LAMPEN

und

Hänge - Candelaber,
Girandole, Leuchter,
Ranoh- und Schreibgarnituren,
Visitenkarten - Behälter
und dergl.

Gasglühlicht-Beleuchtung.

Plattirte Gegenstände
als: Gefäße für Nüsse u. Früchte,
Nussknacker, Essig- u. Öl-
Service, Schnaps- u. Liquer-Service,
Butter-, Zuckerdosen u. Körbchen.
Patent № 16, 118,



Messer, Löffel u. Gabeln

AUF WEISSEM METAL

versilbert.

An Stellen a. b. c. sind doppelstark
versilbert.



a. b. c.

doppelstark

versilbert.

Sprzedaż
na raty!



Wynajem.

SKŁAD FORTEPIANÓW, PIANIN I MELODYKONÓW

A. ROBOWSKI, ŁÓDŹ

ulica Ś-go Andrzeja № 5,

Poleca:

Instrumenty z pierwszorzędnych fabryk.

Pianina od Rs. 360.

NOWOTWORZONY

Skład Fabryki Ćmielowskiej

KSIĘCIA

ALEKSANDRA DRUCKIEGO-LUBECKIEGO

Piotrkowska № 141,

w domu W.-go Mierzyńskiego.

Poleca: porcelanę białą, malowaną, apteczną i elektrotechniczną.
Jedynie w kraju naczynia kamienne
ze specjalną glazurą ziomną.

Przymuje obstatunki na kafle. Sprzedaz hurtowa i detaliczna.

Ceny nizkie stale.

Die bewusste renommierte Sorte Papierosse

No 3

aus gelbem Seidenpapier,

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

Papierosse „SMYRNA“

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

sind bedeutend verbessert worden und empfiehlt zu denselben Preisen
wie bisher

I. L. SZERESZEWSKI, Grodno.



Petrikauer Strasse № 17
Hôtel Hamburg.

Transport und Waaren-Expedition,



einzel und in voller Ladung. Verpackungen, Umzüge mit Möbel-Waggons und Feder-Rollwagen, unter Garantie.



Telephon 720.

NOWOŚĆ!

Perfumy Polskie
poczwórne

„Flirt.“
„Warszawianka.“
„Kosmos.“
„Vera Violetta.“
poleca perfumeria Ryszarda Wildt,

Filia w ŁODZI, ul. Piotrkowska № 33.

NEUHEIT!

Polnische Parfüms
vierfache

„Flirt.“
„Warszawianka.“
„Kosmos.“
„Vera Violetta.“

empfiehlt die Parfumerie von Richard Wildt
Filia in ŁODZ, Petrikauer-Strasse № 33.

Für 50, 55 und 60 Rs.

schöne Tisch-Service

für 12 Personen aus dem besten Porcellan
mit schön gemalten Blumen, oder Monogrammen,
aus schwarzem Porcellan, oder Monogrammen,
12 Dessert und 12 Compot-Tellern, 12 Tassen
zum schwarzen Kaffee, 12 Thee-Tassen,
1 Terine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln,
2 Hering und 4 Salatschüsseln, 2 Saucière,
2 Saucöpfel, 1 Obstkorb, 2 Mostriech-Krausen
mit Löffeln, 2 Salzfässchen, 2 Butterdosen,
1 Paar Kuchenkörbe, sowie alle
Porcellan-, Fayance- und Glaswaaren, zu so
ausnahmsweise billigen Preisen, verkauft
ausschliesslich die Haupt-Porcellan-Glas-
und Fayance-Waaren-Niederlage von

RICHARD FIJAŁKOWSKI
in Warschau, Bracka-Str. 20 im Privatlocal,
Front-Parterre. Bitte auf die Adresse zu achten.

!Sehr practisch!

Zimmerleiter

zusammenlegbar

Wringmaschinen

neuester Construction

Waschmaschinen

für Hausbedarf

→ empfiehlt ←

K. BIELICKI

WARSCHAU, Elektoralna 25.

Maison

Margot

Piotrkowska 69, vis-à-vis Grand Hotel
empfiehlt zur bevorstehenden Saison

Aller Art Nouveautés in:

Spitzen

Schleier

Tüle

Gazen

Applicationen

Passementeriebesätze

Phantasiebänder

Fächer, von Rs. 1 aufwärts

Schürzen für Damen u. Kinder

Corsets franz. Façon

Boa's, echt Straussf. u. andere

Gürtel, Schnallen, Knöpfe

Blousen, in Lama, Wolle,

Sammet u. Seide

Kragen, Manschetten

Cravatten, Lavalliers

Handschuhe, Warschauer

u. Jouvin'sche

Hut-Abtheilung:

Damen u. Kinderhüte

elegante Hüte v. Rs. 5 an.

Billige, jedoch streng

feste Preise!

Zu Weihnachten

empfiehlt

schöne Geschenke
die SPIEGEL-NIEDERLAGE

VON

Maxime Silberberg

Petrokower-Str. 62.

Beilage zum „Lodzer Tageblatt“.

Cognac „Imperial“

ist die beste Marke. Verkauf in allen besseren Weinhandlungen.



Die Conditorei von Alexander Roszkowski

empfiehlt

Bonbonieren, Pariser und inländische, Dessert-Confekt,
Chocoladen, Bonbons, Theekuchen, fertiges Gefrorenes den ganzen Winter hindurch.

Christbaumschmuck.

Fabryka cukierków i pierników

WARSZAWA, Nowy Świat 7.

Poleca wyroby swoje
uznanej dobroci u wszystkich
znaczniejszych P. P.
kupców kolonialn.

„ZŁOTY UL“



BONBON-
u. Pfefferkuchenfabrik

WARSCHAU, Neue Welt 7.

Empfiehlt seine Erzeugnisse anerkannter
Güte in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen.

A. JASKULSKI

WARSCHAU, Wierzbowa № 3. Haus der Graf Krasil'ski'schen Erben.



ABTHEILUNG A.

Versilberte Waaren. Fabrikat u. Alleinverkauf der Fabrikate
aus der Fabrik von R. Plewiewicz & Cie.

ABTHEILUNG B.

Kochgeschriffe und Tafelgeräthe
aus Rein-Nickel. Fabrikat u. Alleinverkauf für Warschau u. Königl. Polen der Berndorfer Metallwaren fabrik,
Inhaber Arthur Krupp, Berndorf Nieder-Oesterreich.

ABTHEILUNG C.

Galanterie, Bronze-Waaren, Bijouterie u. a. M.

Alle Abtheilungen mit dem Neuesten versehen.
Preisliste der Abthig. A. u. B. auf Verlangen gratis u. franco.

S. GASIOROWSKI

WARSCHAU

II. Nowy-Swiat II.

VENETIANISCHE



LAMPEN

Lampenschirme in Seide und Papier.

Original englisches Glas

„Primrose“, „Blue Pearline“

BRONZE

BAMBUS-MÖBEL.

Magasin de Moscou

15. Petrikauer Strasse 15.

DETAIL-ABTHEILUNG der Manufacturwaaren Niederlage

von HERZENBERG & RAPPEPORT

Grosse Auswahl in Wollwaaren, Seldenwaaren, Sammet u. Plüsche,

Jaroslauer u. Belgische Leinen, Tischzeuge
sowie sämmtliche Manufactur- u. Weisswaaren,

ferner
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Läufer etc. etc.

BILLIG.

Für Weihnachtsgeschenke:
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen:
Herrenwäsche, Cravatten, Gummi-Galo-
schen, Hütte, Mützen, Schirme, Hosenträ-
ger, Photographie-Album, Lederaaren, Par-
fümerie, Seifen und verschiedene andere
Galanteriewaren

M. Z. Zabierowski

Petrikauer Str. № 45.

W obec pojawienia się mydel glicynowych, opatrzonych nasiadownictwem moich
etykiet, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, upraszcam uprzejmie
szanownych odbiorców o takskawie zwracanie uwagi tak na etykietę, noszącą pełny moj adres:

„Frydryk Puls w Warszawie“

jak również na sam towar z odcięciem na obu stronach tegoż tekstu,
EGZYSTUJĄCA OD 1852 R.
Parowa fabryka perfum i mydel toaletowych
pod firmą: FRYDRYK PULS
wynalazcy glicynowego mydla, w WARSZAWIE.

Ceny
znacznie niższe.

Wyprzedaż Gwiazdkowa

trwać będzie przez Listopad i Grudzień po cenach znacznie zniżonych.
Wielki wybór rozmaitych gorsetów, leniuszków damszych i dziecięcych,
Biustonoszy, Opasek „Plac“ do prostego trzymania się, poleca

ANNA LAFERSKA

LÓDŹ, Konstantynowska № 10

Filia w Warszawie, Nowy Świat № 43 w sklepie W-go Kumrowa.

Der Weihnachtsausverkauf

wird während der Monate November u. December stattfinden.

Eine grosse Auswahl von verschiedenen Corsets, Damen- und Kinder-
jäckchen, Büstenhalter, Binden, Rückenhalter, empfiehlt

ANNA LAFERSKA

LODŹ, Konstantiner-Strasse № 10

Filiale in Warschau: Neue Welt № 43 im Laden des Herrn Kumrow

Erinnerungs-
papiere
Bedeckung
Posten



Franz Postleb

Optiker u. Mechaniker

Petrikauer-Strasse № 71.

Empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

sein reichhaltiges Lager von Operngläsern
Barometern, Zimmer- u. Fenster-Thermometer,
Musikwerke von 10—120 Rs.

Photographische Apparate von 15—120 Rs. Solinger Taschenmesser
u. Scheeren. Echt Hamburger u. Wärschauer Lederwaaren, Laternamagikas,
Modell-Dampfmaschinen und -Lokomotiven auf Schienen
laufend. Experimentir- u. Zauberkasten.

Grosse Auswahl v. Kinderspielzeug, Gesellschaftsspielen u. Puppen.
Billigste Preise. Reellste Bedienung.



Josef Fraget, Warschau

(gegründet 1824.)

Filiale in Łódź,

Petrikauer-Strasse Nr. 69. vis-a-vis Meyers Passage.

Fabrik von Silberwaaren 84. Probe.

Fabrik versilberter und vergoldeter Metallwaaren,
(Frage-Maaren).



P. LEBIEDZIŃSKI

Krak. Przedmieście 65 w WARSZAWIE.

Skład aparatów i potrzeb do fotografii. — Fabryka papierów fotograf.

Wielki wybór kamer, aparatów momentalnych ręcznych,
objektywów, kliśz, papierów, chemikaliij etc.

Wszelkiego rodzaju nowości.

Cennik ilustrowany z podręcznikiem wysyła się po nadesłaniu 90 kop.

P. LEBIEDZIŃSKI

Krakauer-Vorstadt Str. 65, in WARSCHAU.

Lager photogr. Bedarf Artikel. — Fabrik phot. Papiere.

Reichhaltiges Lager von Moment- und Reise-Cameras, Objektiven aller ersten Firmen, Trockenplatten, Papiere,
Chemikalien etc.

Neuheiten aller Art.

Auskünfte und Rathschläge für unsere Kunden.

Illustr. Preisliste in russ. u. poln. Spr. gegen Einsend. von 90 Kop. franco.

Beilage zum „Lodzer Tageblatt“.

Grosse Auswahl

Lederwaaren,
Meerschaumwaaren
Messern u. Scheeren.



Bijouteriewaaren,
neuesten Kämmen mit
dazuge hör. Brennscheeren
Nadeln u. s. w.

Gesellschafts-
spiele Spielwaaren
(PUPPEN)

in allen möglichen Preislagen, Grössen u. s. w.
empfiehlt

ROSLIE ZIELKE

Petrikauer Str. 85. Haus Eduard Kindermann.

Drukarnia L. Zonera w Łodzi.

Печатается г. Лодзь 28-го Октября 1897 года, Поляцеймейстеръ г. Лодзи Статскій Советникъ Хржановскій.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Vergeltung.

Erzählung von Wilkin Collins.

[2. Fortsetzung.]

„Was war das, was Du soeben von Roland sagtest?“ forschte sie. „Du bemerktest etwas Auffallendes in seinem Wesen, während Papa ihm seine Geschichte erzählte. Was war das?“

„Ich beobachtete Rolands Gesicht, als Dein Vater erzählte, daß der über Bord geworfen Matrose nicht der Mannschaft des Schiffes angehörte, mit dem Onkel fuhr. Er wurde kreidebleich und sah aus wie ein Schuld bewusster.“

„Wissen sollte er schuldig sein?“

„Er war zugegen, als der Matrose über Bord geworfen wurde, dessen bin ich gewiß, und ich möchte beinahe behaupten, daß er selbst der Nebelhäuter war.“

„O, Freiheit, wie kannst Du nur so etwas denken!“ rief Baleska, entfloh zurückwährend.

„Das ist zu schlecht. Du magst getrost Roland nicht leiden können, ihn als Deinen Feind betrachten, aber ihm etwas so Grauenvolles nachzagen, ist nicht großmütig von Dir, steht Dir gar nicht ähnlich!“

„Wenn Du ihn beobachtet hättest wie ich, wärest Du auf dieselbe Vermuthung gekommen. Ich werde sowohl in des Onkels Interesse wie in unserem eigenen Erkundigungen über die Sache einzutreten. Mein Bruder kennt einen Polizei-commissar, von dem er gewiß Näheres erfahren wird. Dass Evers nicht immer Kaufmann war und sich dem Handel nach der Levante widmete, weiß ich bereits.“

„Schäme Dich, Freiheit, schäme Dich!“

In diesem Augenblick wurden wieder Fußtritte auf dem Verdeck vernehmbar. Baleska flog an die Thür, die nach der Kajüte führte. Bambert hielt sie zurück, als sie die Hand auf die Klinke legte. Die Fußtritte verhallten auf dem Hinterdeck. Er schlängte seine Arme um Baleska, die es geschehen ließ.

„Bringe mich nicht zur Verzweiflung,“ rief er. „Das ist die letzte Gelegenheit für mich. Ich verlange nicht von Dir, daß Du mir sofort versprichst, mich zu hiaathen, ich bitte Dich nur, Dir meinen Vor schlag zu überlegen.“

Die Fußtritte näherten sich wieder, aber dieses Mal achteten weder Bambert noch Baleska auf das Geräusch. Baleskas längere Abwesenheit hatte angefangen, ihre Tante zu befremden und in Evers ein unbehagliches Gefühl des Misstrauens erweckt. Misstrauisch kam er vom Hinterdeck zurück. Verstreut warf er im Vorübergehen einen Blick in die große Kajüte.

„Bach mich fort,“ bat Baleska bellenden.

„Sage Ja!“ erwiderte Bambert, sie so fest haltend, als wollte er sie nie wieder freigeben.

In diesem Augenblick rief Lavinia mit ihrer schrillen Stimme vom Verdeck nach Baleska. Es gab für die Arme jetzt nur ein Mittel, von Bambert loszukommen.

„Ich will es mir überlegen,“ versprach sie ihm, und Bambert küßte sie und ließ sie gehen.

Kaum hatte die Thür sich hinter ihr geschlossen, als oben am Fenster das finstere Gesicht Evers' erschien und in die Vorrathskammer niederblickte.

„Was haben Sie da unten zu suchen, Bambert?“ rief er in grobem Ton.

Bambert nahm eine Streichholzschachtel von einem Seitenbrett.

„Ich hole mir Feuer für meine Cigarre,“ entgegnete er schlagfertig.

„Ohne meine ausdrückliche Erlaubnis gestatte ich Niemand, unterhalb des Verdecks über die Kajüte hinauszugehen. Der Steuermann hat sich einen großen Verstoß gegen die Schiffssregeln zu Schulden kommen lassen und wird sofort seines Dienstes entbunden werden.“

„Den Mann trifft kein Vorwurf.“

„Das zu beurtheilen ist meine Sache.“

Bambert war im Begriff zu antworten, und ein Wortwechsel zwischen den beiden Männern hätte unvermeidlich, als ein Schiffslieutenant auf dem Verdeck sich Evers näherte und seine Aufmerksamkeit auf eine Frage lenkte, mit der auf dem Meere niemals zu spazieren ist, die Frage des Windes und der Fluth.

Die Yacht befand sich im Bristolcanal, am Eingang der Bidefordbucht. Der Wind, der stärker zu werden anfing, änderte gleichzeitig seine Richtung. Die Fluth dauerte höchstens noch drei Stunden.

„Der Wind dreht sich, Herr Evers,“ meldete der Lieutenant. „Ich fürchte, wir kommen mit dieser Fluth nicht mehr aus der Bucht.“

„In Bideford liegen Briefe für mich,“ entgegnete Evers ärgerlich. „Wir haben durch die Windstille zwei Tage verloren; ich muß ans Land schicken, um die Briefe von der Post zu holen, ob wir nun die Fluth versäumen oder nicht.“

In der Nähe des Hafens von Bideford wurde ein Boot abgeschnitten, um die Briefe von der Post zu holen, während die Yacht still liegen mußte. In kürzester Zeit befanden sich die Briefe in Evers' Händen.

Das Boot wurde aufgewunden und eingeholt, die Yacht sollte wieder in See gehn, als Evers die Schiffsmannschaft durch den Befehl: „Halt!“ in Erstaunen setzte. Er hatte alle Briefe bis auf einen ungelesen in die Tasche gesteckt; das eine Schreiben aber, das er gelesen, hielt er fest in der geschlossenen Hand. Aus seinen Augen blitze unbezähmbarer Wuth, tiefe Bestürzung sprach aus jedem Zuge seines bleichen Gesichts.

„Das Boot herunter!“ donnerte er. „Ich muß noch heute Abend nach London.“

Baron v. Koslyn näherte sich ihm mit offenem Munde.

„Hier ist keine Zeit zum Fragen und zum Antworten,“ herrschte Evers den alten Herrn an, „ich muß ohne Verzug zurückkehren.“

Im nächsten Augenblick saß er im Boot.

„Benutzen Sie die Fluth, wenn Sie können,“ rief er dem Steuermann zu, „wo nicht, seien Sie meine Gäste bei Meinehead oder wo Sie sonst wollen, ans Land.“ Dann winkte er dem Baron, sich über die Schiffswand herabzubewegen.

Der Baron breitete sich den Wunsch des Freundes zu erfüllen.

„Bergessen Sie nicht, was ich Ihnen von Bambert sagte,“ flüsterte er. Sein Blick galt Baleska.

„Beunruhigen Sie sich nicht, ich werde Sie sehr bald in London wiedersehen, Bally,“ rief er, bemüht, so sanft zu sprechen, wie es ihm irgend möglich war.

„Wir werden unvermuthet von einer schweren Krisis überrascht.“ schrieb Branca. „Bis auf unsere Geschäfte mit den kleinen auswärtigen Firmen ist für uns Alles in Ordnung. Für diese haben wir Wechsel in Höhe von vierzigtausend Pfund zu begleichen, und wie ich fürchte, ist auf Deckung nicht zu rechnen. Nähertes erfahren Sie durch einen zweiten Brief, der unter Ihrer Adresse postlagernd in Ilfracombe auf Sie wartet. Aufregung und Sorge haben mich so mitgenommen, daß ich gezwungen bin, das Bett zu hüten. Kommen Sie sofort zurück.“

Noch an demselben Abend war Evers in seinem Bureau damit beschäftigt, mit Hülfe seines ersten Buchhalters den Stand der Geschäfte zu untersuchen. Die Firma handelte mit den verschiedenartigsten Artikeln, von den Baumwollwaren Manchesters bis zu Smyrnaer Seilen. Sie hatte Zweiggeschäfte in Alexandria und Odessa und Correspondenten überall längs den Küsten des Mittelägyptischen Meeres wie in den Hafenstädten des Orients. Diese Correspondenten waren die in Brancas Brief als kleine auswärtige Firmen bezeichneten Leute, welche die erste finanzielle Krisis in dem Geschäft des großen Hauses in Austin Friars hervorgerufen und Evers veranlaßt hatten, in solcher Eile nach London zurückzukehren. Jeder dieser kleinen Firmen hatte das Haus gestattet, Wechsel im Betrage von fünftausend bis sechstausend Pfund auf Pizzitutti, Evers & Branca zu ziehen, ohne irgend eine andere Bürgschaft als die mündliche Nebenkunst, daß der Betrag der Wechsel vor dem Verfallstage eingehen sollte. Der Wettbewerb anderer Häuser hatte die Firma verleitet, sich diesem ungejubelten, gewagten System anzuschließen. Die orientalischen Kaufleute lehnten es entschieden ab, mit einem Hause Geschäfte zu machen, das ihnen jenes Vorrecht nicht zugeschafft. In dem gegenwärtigen Fall hatten die auswärtigen Händler ihre Wechsel auf das englische Haus in an und für sich nicht groß, aber ihrem Gesamtbetrag nach sehr erheblichen Summen längst zur Deckung anderweitiger Verpflichtungen verwendet und es der londoner Firma überlassen, die Papiere am Verfallstage einzulösen. Einige hatten sich damit begnügt, Versprechungen zu machen und um Entschuldigung zu bitten, andere Wechsel auf Firmen eingeschickt, die bereits ihren Bankrott erklärt hatten oder im Begriff waren, es zu thun. Nachdem Branca seine eigenen Baarmittel erschöpft, hatte er zur Deckung für die dringendsten Forderungen den Credit der Firma sowohl in Anspruch genommen, als es möglich war, ohne den wahren Sachverhalt zu verrathen. Trotzdem blieben noch bis Weihnachten Wechsel im Betrage von vierzigtausend Pfund einzulösen, ohne daß die Firma einen Heller in Händen gehabt hätte, diesen ungeheuren Verbindlichkeiten gerecht zu werden.

Zu diesem Ergebnis war Evers gelangt, nachdem er die Nacht durchgearbeitet hatte und die ausgehende Sonne schon durch die Fenster seines Privatbüros auf ihn niederschien.

Die ganze Gewalt des Schlagess hatte fast ihn allein getroffen. Der Anteil Pizzitutti und Brancas an dem Geschäft war kaum der Rede wert. Ihm gehörte das Capital und er hatte den Verlust zu tragen. Er mußte das Geld aufstreben, oder er war zu Grunde gerichtet.

Wo sollte er aber das Geld hernehmen?

Bei seiner Stellung in der City brauchte er nur zu dem bekannten Lombardgeschäftshause Bulgit zu gehen, das jährlich viele Millionen umsetzte, und sich die erforderliche Summe auszahnen zu lassen. Vierzigtausend Pfund war für Bulgit eine Kleinigkeit.

Und wenn er das Geld aufgetrieben hätte, wie sollte er es in seiner jetzigen Lage wiederbezahlen? — — —

Seine Gedanken wendeten sich seiner Heirath mit Valeska zu — —

„Merkwürdig!“ dachte er, sich seiner Unterredung mit dem Baron auf der Yacht erinnernd. „Koslyn erklärte mir, er werde seiner Tochter bei ihrer Verheirathung sein halbes Vermögen geben, also genau vierzigtausend Pfund!“ Er ging einige Male im Zimmer auf und ab. Rein, es war unmöglich, sich an den Baron zu wenden. War dessen Vertrauen zu seiner günstigen Lage einmal erschüttert, so würde die Hochzeit zweifellos hinausgeschoben, wenn sich die Partie nicht ganzlich zerstreu. Die Witwe Valeskas könnte er in dieser Weise nutzbar machen, daß er seine Schuld bei Bulgit damit zurückzahlte. Er brauchte es nur so einzurichten, daß der Termin der Zurückzahlung des Darlehns mit seinem Hochzeitstage zusammenfiel. „Es war gut, daß ich ihn wegen der Heirath drängte,“ dachte er, „ich werde mir das Geld nur auf kurze Zeit leihen. In drei Monaten wird Valeska meine Frau sein und ihre Witwe mir gehören.“

Für den Augenblick von den Besorgnissen befreit, die

sein Gemüth bedrückten, fuhr er nach seinem Club, um zu frühstücken.

Wo er sich das Darlehen verschaffen konnte, wußte er, aber nicht, woher er die Sicherheit nehmen könnte, die man von ihm verlangen würde. Er verbrauchte stets, was er einnahm, hatte von keinem lebenden Wesen etwas zu erwarten, besaß an Grundbesitz nur ein sehr kleines Landgut in Somersetshire, und sah sich deshalb außer Stande, aus eigenen Mitteln eine Sicherheit zu bilden. Sich an reiche Freunde in der City zu wenden, hielt diese Freunde in daß Geheimnis seiner Verlegenheit einwischen und seinen Credit gefährden. Nach beendigtem Frühstück kehrte er nach Austin Friars zurück, ohne eine Ahnung, wie er das letzte ihm noch im Wege stehende Hinderniß werde beseitigen können.

Das Comptoir war bereits für das Publicum geöffnet, die Geschäftsstunden hatten angefangen. Evers war noch nicht zehn Minuten wieder in seinem Bureau, als der mit den Schiffangelegenheiten betraute Buchhalter an die Thür klopfte und ihn in seinen sorgenvollen Erwägungen störte.

„Was gibts?“ rief er in gereiztem Ton.

„Die Duplicate der Verladungsscheine,“ erwiderte der Buchhalter, die Papiere vor Evers ausbreitend.

Gefunden! Die gesuchte Sicherheit lag vor ihm auf dem Schreibtisch. Er entließ den Buchhalter und prüfte die Papiere.

Sie enthielten das Verzeichniß der für das londoner Haus in Smyrna und Odessa eingeschifften Waaren, unterzeichnet von den Schiffseigentümern. Nach Vorzeigung dieser Schiffsrachtbrieve werden die abzuliefernden Waaren verabschloßt. Die Urkrischen dieser Bescheinigungen waren bereits im Besitz des londoner Hauses, die jetzt eingetroffenen Papiere die Duplicate, die nachgeschickt zu werden pflegten für den Fall, daß die Originale verloren gegangen sein sollten. Roderich Evers beschloß sofort, sich der Duplicate als der gesuchten Sicherheit zu bedienen, während er die Urkrischen sorgfältig verwahrte, um sie zur gegebenen Zeit als Ausweis für die Empfangnahme der Waaren zu benutzen.

Der beabsichtigte Betrug war nur ein scheinbarer, die gebotene Sicherheit eine bloße Form. Seine bevorstehende Heirath würde ihm die zur Rückzahlung seiner Schuld erforderliche Summe, und der aus seinen Geschäften zu erzielende Gewinn im Laufe der nächsten Monate die Mittel verschaffen, die Witwe seiner Frau zu erhalten. Es handelte sich einfach darum, seinen Credit zu erhalten, ohne den Hintergangenen wirklich zu schädigen. Er setzte seinen Hut auf und begab sich mit den Papiern zu den Bankiers, ohne in seiner eigenen Werthschätzung als ehrlicher Mann das Geringste einzubüßen.

Die Brüder Bulgit, die längst gewünscht hatten, einen Mann wie den Roderich Evers in ihren Büchern zu haben, empfingen ihn mit offenen Armen. Die gebotene Sicherheit, die den zu entleihenden Betrag vollkommen deckte, wurde ohne Weiteres angenommen. Kein Mensch dachte daran, sich nach der Echtheit der Papiere zu erkundigen. Mit einem Federstrich wurde das Darlehen auf drei Monate bewilligt.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Schonend. Er (während des Essens zu seiner jungen Frau): „Liebes Weibchen, ich vermuthe, daß in Deinem Kochbuch Druckfehler sind!“

— Befreier Wink. Feldwebel (zu einem Soldaten, welcher seinen Urlaub antritt): „Lehmann, Ihre Eltern treiben ja Geflügelzucht?“ — Soldat: „Zu Befehl, Herr Feldwebel!“ — Feldwebel: „Um, dann bringen Sie mir doch ein Paar Gänsekübel mit! Ich werde sie mir aber selbst ausrufen!“

— Ein neues Amt. Theaterdirector: Ich kann keinen Schauspieler engagieren, mein Lieber, ich gebe ja nur Vorspiel. — Herabgekommener Schauspieler: Könnten Sie mich denn nicht wenigstens dabei als Souffleur verwenden, Herr Direktor?“

— „Statt Cocaïn.“ Zahnarzt: „Nehmen Sie Play, womit kann ich dienen?“ — Stark verbundener Patient: „Den Zahnpflocken möchtest mir reißen, aber mit Cocaïn, daß es nicht so weh tut!“